Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** à Zeile 50 Pfg.

Nr. 184. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. Samstag, den 12. August Fernsprecher in Osterr. Nr. 11. 1905.

Hierzu ein Beiblatt.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. Berlin, 11. Aug. Der **Kaiser** hat auf dem Truppenübungsplatz Weißenburg bei Posen, wie in der Posener Zeitung berichtet wird, eine zweite Ansprache gehalten. Als sämtliche Truppen Aufstellung genommen hatten, mußte das Regiment der Jäger zu Pferde vor der Front der übrigen Regimenter Aufstellung nehmen, und der Kaiser führte ungefähr folgendes aus: Die Haltung der Bevölkerung und der herzliche Empfang, den er bei ihr und seinen Truppen gefunden, habe in ihm die Ueberzeugung gefestigt, es mit loyalen Untertanen zu tun zu haben. Angesichts der Versuche, Zwietracht zwischen den Bürgern deutscher und polnischer Nationalität zu säen, sei es sein ernster und unerschütterlicher Wille, fest an der Ostmarkenpolitik zu halten. Posen solle jetzt wieder die Garnison eines Leibregiments werden. Zu diesem seinem Leibregiment ernenne er das Regiment Jäger zu Pferde. Er hoffe, daß dies jüngste seiner Leibregimenter sich würdig seinen übrigen Regimentern anschließe und ein Hort deutscher Gesinnung in der Ostmark sein werde.

× **Die Lage in den deutschen Kolonien** sieht der kolonialfreundliche „Hamburger Korrespondent“ als sehr ungünstig an. Er klagt darüber, daß selbst die Besonnenen, die sich von dem phantastischen Optimismus freigehalten haben und die in der Natur der Sache liegenden Schwierigkeiten wohl kannten, aufrichtig darüber trauern müssen, daß auch bescheidene Hoffnungen nicht in Erfüllung gegangen sind und daß die verschiedenen Fehler, vor denen sie oft vergeblich gewarnt haben, so furchtbar sich rächen sollten. „Es hat wirklich noch gefehlt“, schreibt der „Hamb. Korr.“, „daß zu der Verschlimmerung der Lage in Südwestafrika und zu den mancherlei drohenden Anzeichen einer ernsten atmosphärischen Störung in Kamerun nun auch noch die Kunde von Unruhen im Süden Ostafrikas kommt. Die Marshall-Inseln sind von einem schweren Orkan heimgesucht worden und internationale Rücksichten werden das Reich wohl leider dazu zwingen, an den Grundlagen der bisher leidlich erfolgreichen Arbeit der Jaluit-Gesellschaft zu rütteln; auf Samoa gibt es häßliche Zwistigkeiten unter den deutschen Elementen, und man gewinnt allmählich doch den Eindruck, als ob der zunächst mit so viel Vertrauen begrüßte Gouverneur mit dem Cäsarenkopf etwas zu stark mit Herrscherinstinkten ausgestattet wäre; und selbst die kleine Freude an unserer wirklich rasch und kräftig sich entwickelnden (?) chinesischen Kolonie ist uns durch die Unsicherheit der Zukunft Ostasiens einigermaßen getrübt. So bleibt in der Tat wenig, was uns für unsere immerhin recht stattlichen finanziellen Opfer, die bezüglich Südwestafrikas allmählich geradezu ins Unheimliche steigen, entschädigen könnte, und so mag in den gegenwärtigen traurigen Zeiten wohl auch einem sonst aufrichtig kolonialfreundlichen Mann der Gedanke sich aufdrängen, ob wir nicht besser die Hände von der Kolonialpolitik gelassen hätten, nachdem der Zeitpunkt für ein wirklich erfolgreiches Eingreifen doch einmal verpaßt war.“

Die Freis. Ztg. bemerkt hierzu: „Der „Hamb. Korr.“ freilich möchte die Frage vernehmen, weil er der Ansicht ist, daß der Erwerb von Kolonien auch unter ungünstigen Verhältnissen eine unabweisbare Konsequenz unserer politischen und wirtschaftlichen Weltstellung war. Den Beweis dafür aber, daß beispielsweise die Sandwüsten in Südwestafrika zur Sicherung unserer Weltmachtstellung nötig sind, vergißt das Hamburger Blatt zu führen. Er wird ihm auch wohl schwer gelingen. Viele Leute, die die politische Stellung Deutschlands auf keinen Fall herabgedrückt sehen möchten, sind sich darüber einig, daß gerade die Aufgabe mehrer unserer Kolonien zur Stärkung und Kräftigung Deutschlands beitragen werde. Es war ein deutscher Reichskanzler, der das Wort ausgesprochen hat: „Je weniger Afrika, desto besser“; und derselben Meinung wie Graf Caprivi sind heute noch viele Politiker selbst in den Reihen der Konservativen.“

Sehr viel Zweck haben diese Erörterungen nicht. Zu einer Aufgabe unserer Kolonieen wird es zweifellos nicht kommen, wenngleich sie Schmerzenskinder sind und bleiben werden. Selbst unsere chinesische Kolonie, die sich nach dem Hamb. Korresp. rasch und kräftig entwickeln soll, wird niemals auch nur einen kleinen Bruchteil der Zinsen des Kapitals einbringen, das in sie gesteckt worden ist. Mit 10 bis 15 Millionen Zuschuß jährlich läßt sich ja freilich aus dem kleinen Tsingtau etwas machen. Sicher ist, daß man mit den ungezählten Millionen, die man in unsere kolonialen Wüsten gesteckt hat und noch stecken wird, unser deutsches Vaterland so nach und nach in ein kleines Paradies verwandeln könnte, an dem jeder Deutsche seine Freude hätte. Aber „das Vaterland muß größer sein“, wenn auch nur um Sandwüsten, Hottentotten, Buschmänner und ähnliches Gesindel. Demselben Größenwahn entspringt auch die Sucht, ins Blaue darauf los zu agitieren für eine Riesenflotte, die es mit England aufnehmen kann. Schuldenmacherei ohne Ende und immer wieder neue Steuern sind allemal die Folgen solchen Größenwahns. Gutes kann dabei, wie die Dinge liegen, niemals herauskommen.

Schweden. Der Besuch der deutschen Flotte. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Stockholm geschrieben: „Wohl selten ist der Besuch einer Kriegsflotte in fremden Häfen so herzlich gefeiert worden, wie dies während der Anwesenheit der deutschen Geschwader in Schweden, namentlich in Stockholm, der Fall war. Eine festliche Veranstaltung löste die andere ab, indessen besonders bemerkenswert waren die sympathischen Worte, die den Gästen bei so vielen Gelegenheiten zuteil wurden, so anläßlich des Festes der Stadt Stockholm, bei dem der Vorsteher der Bürgervertretung Sixten v. Friesen erklärte, die Schweden betrachteten die Deutschen als ihre Freunde. Während die offiziellen Festlichkeiten ausschließlich den Offizieren galten, blieb es den Mannschaften überlassen, sich auf eigene Faust zu amüsieren, wozu das vergnügungsfreudige Stockholm allerdings auch überreichliche Gelegenheit bietet. Indessen am Sonnabend gab es auch für die Mannschaften einen Festtag. Die hiesige deutsche Kolonie hatte 300 Mann der Besatzungen zum Freiluftmuseum im Tiergarten eingeladen, in dem die deutschen Matrosen die volkstümlichste, der Unterhaltung und Belehrung gewidmete Schöpfung Schwedens kennen lernten. Hier wurden unsere Blaujacken in einer altnordischen Halle mit Bier und kaltem Aufschnitt bewirtet. Reden wurden nicht gehalten, um so mehr aber gesungen, und zwar mit einer Wucht, daß die deutschen patriotischen Lieder bis zum Stockholmer Hafen schallten. Waren die Schlachtschiffe, die draußen im Trüllhaf lagen, auch schon seit ihrer Ankunft Gegenstand lebhaften Besuches der Stockholmer, so erreichte dieser doch am Sonntag seinen Höhepunkt. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend umschwärmten dicht besetzte Passagierdampfer und eine Unzahl von Booten aller Art die Panzerkolosse, und das Hurrarufen und Winken mit Tüchern nahm kein Ende. — Heute (Montag) früh lichteten die Schlachtschiffe die Anker und dampften der Ostsee zu. In Schweden hinterläßt die deutsche Marine den besten Eindruck, auch die Mannschaften haben sich durch ihr gutes Verhalten, auf das die Schweden großes Gewicht legen, die Sympathien der Bevölkerung erworben.“

Rußland. Das Finanzprojekt eines Bauern. In der letzten Zeit sind in Rußland eine ganze Reihe zum Teil recht extravaganter Projekte aufgetaucht, die der jetzigen Finanznot abhelfen sollen. Diesen Projekten wird in einem Artikel der „Birsh. Wed.“ ein neues angereiht, dessen Inhalt natürlich keinerlei reale Bedeutung beizumessen ist, das aber durch die Art und Weise, wie es expliziert wird, ganz unterhaltend ist. Das Projekt ist im Auftrage der „Penjaschen Bauern des Sjaranskr Kreises“ von einem „Bauern“ unterzeichnet. Eine Kopf- oder Landsteuer wird abgelehnt. „Eine solche wird schwer auf dem Bäuerlein lasten, dem es sogar schwer fällt, im Laufe des Jahres 60 Kopeken an obligatorischen Versicherungsgeldern aufzubringen; viele der Bauern wissen ja nicht einmal, wie ein Hühnerei schmeckt, da sie für ein Ei sich gleich Teer, Streichhölzer, Salz oder dergleichen kaufen müssen . . .“ Hierauf folgt die Darlegung des Projektes selbst: „Es gibt eine Methode, durch die die Staatsbanken sofort mit Millionen gefüllt werden könnten: die Gagen der ganzen Bureaukratie müssen bedeutend beschnitten werden. Ein General darf nicht mehr als 100, ein Oberst nicht mehr als 40 Rubel monatlich erhalten. Essen können sie mit den Soldaten zusammen aus dem gemeinsamen Kessel. Die Uniform, Stiefel und dergleichen können sie aus dem Zeughause, von wo sie auch das Soldatchen erhält, bekommen. Die Gage wird ihnen aber für den Besuch von Theatern und Klubs genügen. Wenn die Generale nicht aus dem gemeinsamen Kessel essen wollen, können sie Extratischgelder im Betrage von 6 Rubel monatlich erhalten. Der Schwarzarbeiter ißt mehr Brot als jeder General und gibt dafür doch nicht mehr als 7 Rubel monatlich aus. Wenn dieser Vorschlag der Bureaukratie nicht gefällt — so mag sie doch die Bauerkinder in die Lehranstalten hineinlassen, in denen die Generale und Obersten herangebildet werden. Die Bauerkinder haben Füße, Hände, Augen und einen ebensolchen Kopf. Sie werden dann die nötige Bildung erhalten und die obenerwähnten Posten für eine geringe Gage besetzen.“ Zur Bekräftigung dessen, daß die Bauernkinder die Pflichten der Generale und Obersten sehr gut erfüllen können, erklärt der Autor kategorisch: „Der Schmuck Rußlands sind die Bauern und nicht die Edelleute. Die Bauern können auch ohne Edelleute auskommen, die Edelleute aber nicht ohne Bauern.“ Das Projekt schließt mit dem Ausdruck der festen Zuversicht, daß es keine Utopie ist und im Laufe der Zeit sicher verwirklicht werden wird. „Wenn es jetzt auch unbeachtet bleiben und vielleicht für dumm erachtet werden wird — in der Volksvertretung wird es wieder vorgebracht werden, und dann wird man darauf aufmerksam werden.“ Das sind Vorschläge des Bauern aus dem Penjaschen Gouvernement oder — eines erfindungsreichen Journalisten der „Birsh. Wedomosti“.

In Ansehung dessen, daß die Bureaukratie, die militärische sowohl wie die zivilistische, Rußland ins Elend gebracht hat, ist das Projekt des Penjaschen Bäuerleins so übel nicht.

Türkei. Konstantinopel, 10. Aug. Da die im Besitz der Untersuchungskommission befindliche Korrespondenz des verhafteten Belgiers Joris ihn sehr stark belastendes Material ergab, begann er heute, ein **Geständnis** abzulegen. Unter anderm gestand er, daß er bereits seit elf Jahren einen tiefen Haß gegen die tyrannische Herrschaft des Sultans hege.

Asien. China. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio: Es sind ernste Anzeichen für **Unruhen in China** vorhanden. Einem Telegramm aus Peking zufolge wurden in der Provinz Honan zwölf Katholiken umgebracht und mehrere französische Missionare getötet und verwundet. Von französischer Seite sind aus diesem Anlaß ernste Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhoben worden.

Die Gärung in Rußland.

+ Die Arbeiterunruhen

sind im großen und ganzen zum Ende gekommen. Erreicht haben die Arbeiter nichts als großes Elend. Die Fabriken sind infolge der unaufhörlichen Streiks zum größten Teil geschlossen, die Arbeiter suchen hungernd nach Beschäftigung auf dem Lande. Die armen Leute sind jetzt größtenteils erbittert gegen ihre sozialdemokratischen Verführer, von denen sie sich zu den gräßlichsten Dummheiten haben verleiten lassen. Soweit die Industriearbeiter ihrer Unzufriedenheit mit der Mißwirtschaft des herrschenden Regiments Ausdruck geben und eine maßvolle Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage anstreben wollten, hatten sie die Sympathien aller rechtlich Denkenden für sich. Die Arbeiter ließen sich aber von den sozialdemokratischen Hetzern verleiten, die verrücktesten Forderungen zu erheben, die kein Fabrikant erfüllen konnte, ohne sein Geschäft zu ruinieren. Der Not gehorchend, hatten die Fabrikanten den Arbeitern bereits Zugeständnisse gemacht bis an die Grenze des Möglichen. Sobald aber nach Bewilligung einer Forderung die Arbeiter wieder einige Wochen gearbeitet hatten, streikten sie von neuem, um noch mehr zu erreichen. Um politische Ziele war's diesen Arbeitern kaum zu tun, von Politik verstehen diese Leute nicht viel mehr, als die Bauern; sie haben sich zumeist wohl nur unbewußt in den Dienst der sozialdemokratischen Politik gestellt. Die meisten von ihnen können weder lesen noch schreiben. Es ist ihnen ganz egal, ob Nikolaus II. oder Singers Paul in Rußland herrscht, wenn sie nur wenig Arbeit, hohen Lohn und viel Vergnügen haben. Dies alles hatten ihnen die sozialdemokratischen Macher reichlich versprochen, die ihrerseits tatsächlich geglaubt haben und wohl noch glauben, daß Rußland mit seinen 80—90 % Analphabeten reif genug sei für eine Republik und eine radikal-demokratische Gesetzgebung durch das Volk. Unter den sozialdemokratischen Aposteln gibt es nämlich sehr viele Schwarmgeister à la Bebel, der vor 20 Jahren allen Ernstes glaubte und prophezeite, daß der große Kladderadatsch, der den nebelhaften sozialdemokratischen Zukunftsstaat gebären soll, in zehn Jahren eintreten würde. Die Sozialdemokraten haben also die Industriearbeiter in die Tinte geritten, sehr viel Blut unnütz fließen lassen, die russische Industrie auf Jahre hinaus ruiniert und der Reaktion Waffen in die Hand geliefert. Hätte die Bewegung der Industriearbeiter sich in vernünftigen Grenzen gehalten, so würde sie wirtschaftlich und politisch bessere Früchte gezeitigt haben.

Petersburg, 10. Aug. Der Köln. Ztg. schreibt man von hier: Ueber den Verlauf der Beratungen des Ministerrats ist amtlich nichts mitgeteilt worden, doch erfährt man zuverlässig, daß der Rat sich mit 22 gegen 5 Stimmen grundsätzlich für die Schaffung einer

Volksvertretung ausgesprochen habe. An der Spitze der fünf Gegner steht, wie kaum gesagt zu werden braucht, Pobjedonoszew. Ihm schlossen sich der Reichskontrolleur Lobko, das Reichsratsmitglied Stischinski und der Justizminister Manuchin an. Der fünfte Gegner war, wie Hofkreise behaupten, der Hofminister Baron Fredericksz. Was die unter anderm von Trepow beantragte Gewährung größerer parlamentarischer Freiheiten, selbstverständlich nicht konstitutioneller, betrifft, so war die Zahl der Gegner nicht gering. Reaktionäre gab es nur fünf in der Versammlung, Ultrakonservative, die die Selbstherrschaft für gefährdet halten, weit mehr. Was nun weiter sein wird, wann das Gesetz über die Volksvertretung veröffentlicht oder angekündigt wird, weiß niemand zu sagen. Die Erfolglosigkeit der Unruhen im Innern des Reiches mag wohl nicht ohne Einwirkung auf die leitenden Kreise geblieben sein, die sich sicherer fühlen und Ueberhastung für unnötig halten. Wie sehr die Regierung sich ermutigt fühlt, ersieht man aus vielen kriegsgerichtlich gefällten Todesurteilen, aus dem ans Lächerliche grenzenden Gebaren der Zensur in den Residenzen wie in der Provinz und aus den einleitenden Schritten, die Teilnehmer am Moskauer Semstwokongresse und den Berufsverbänden zu gerichtlicher Verantwortung zu ziehen. Die Neubildung von Verbänden wird streng verfolgt, die bestehenden werden aufgelöst, und wenn die Justiz sie auch nicht den Geheimgesellschaften zuzählen kann, weil sie öffentlich wirkten, so wird Organisation und Zweck der Verbände doch zum Verbrechen gestempelt. Da von den Arbeitern der Residenzen weiter kein Aufruhr zu befürchten ist, so hat die Regierung die Hände frei, und das äußert sich in Schritten zur Unterdrückung der politischen Bewegung der Gesellschaft, die zudem den Beweis geliefert hat, daß sie eine Revolution zu machen nicht fähig ist. Was sich in den letzten Monaten in Rußland abspielte, war Aufruhr, Anarchie, Bürgerkrieg, aber auf keinen Fall eine Revolution im politischen Sinne. Es fehlte an Führern und auch am festen Willen der Intelligenz, dem Volke voranzugehen. Die Kosten muß jetzt die Arbeiterklasse tragen, und es ist wenigstens erfreulich, daß die Gesellschaft der Residenz sich zu regen beginnt, Tausenden zur Verzweiflung getriebenen darbenden Arbeiterfamilien, wo die Kinder erschreckend hinsterben und Männer und Frauen bis zum äußersten physisch geschwächt sind, Hülfe zu bringen. Der Umstand, daß die Gesellschaft endlich offen ihre Pflicht zu erfüllen beginnt, und die Regierung dem nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellt, beweist, daß auf beiden Seiten eine gewisse Ernüchterung eingetreten ist.

Petersburg, 10. Aug. Im Arbeiterviertel am Narwatore herrscht Hungersnot. Das Elend ist unbeschreiblich. 30 000 Personen hungern.

)(:(Krieg zwischen Rußland und Japan.

London, 11. Aug. Der Daily Telegraph meldet aus Portsmouth unterm 10. August: Bei der Prüfung der japanischen Beglaubigungsschreiben stellten die russischen Friedensbevollmächtigten fest, daß in ihnen der Mikado verlangte, daß jede von den Vertretern getroffene Vereinbarung seinem Ermessen unterbreitet werden müsse, während der Kaiser von Rußland seine Unterhändler in ihren Beglaubigungsschreiben ermächtigt, in seinem Namen Bedingungen und Zugeständnisse zu verlangen und anzunehmen, und den etwaigen Abmachungen, die sie unterzeichnen würden, seine Genehmigung erteilt. Infolgedessen erklärte Witte bei Eröffnung der heutigen Sitzung, um die gegenseitigen Machtbefugnisse auszugleichen, beabsichtigten die russischen Friedensunterhändler von der ihnen erteilten Ermächtigung, den Friedensvertrag ohne jede Rücksprache mit dem Zaren zu unterzeichnen, keinen Gebrauch zu machen.

Tokio, 11. Aug. Admiral Kataoka meldet: Am 10. August griffen die Japaner auf Sachalin gleichzeitig zu Wasser und zu Lande eine russische Stellung 20 Meilen östlich von Korsakowsky an. Nach zweistündiger Beschießung ergaben sich die Russen in Stärke von 123 Mann.

+ Tokio, 11. Aug. 118 russische Offiziere und Mannschaften haben sich am 2. August in Noro auf Sachalin ergeben.

⚔ New York, 11. Aug. New York Tribune erklärt, es könne mit Bestimmtheit versichert werden, daß Rußland sich nicht allein darauf vorbereitet habe, eine angemessene Kriegsentschädigung zu bezahlen, sondern daß es, seitdem ihm die Friedensbedingungen bekannt sind, Schritte getan habe, um den erforderlichen Betrag aufzubringen.

World berichtet, die russischen Friedensunterhändler hätten, nachdem sie die Friedensbedingungen in Händen hatten, vor deren Uebermittelung nach Petersburg Kabeltelegramme an die Firma Rothschild in Paris und an ein Antwerpener Bankhaus gesandt.

Portsmouth (New Hampshire), 10. Aug. Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz währte zwei Stunden und trug einen sehr herzlichen Charakter. Nach der Konferenz zogen die Russen sich zurück und prüften die Friedensbedingungen, die sie mit Wittes Erläuterungen und Ansichten hierüber telegraphisch nach Petersburg übermittelten. Es kann festgestellt werden, daß die Stimmung in der Konferenz derartig war, daß sie die Hoffnungen auf einen günstigen Ausgang in hohem Grade verstärkt hat. Komura sprach mit großer Begeisterung aus, daß die Bedingungen seines Landes mäßig, und wie er hoffe, derartig seien, daß sie als Grundlage zu Verhandlungen dienen können, die mit der Hoffnung auf einen dauernden Frieden geführt werden.

Portsmouth, 11. Aug. Die Deckung der Kriegsunkosten, deren Festsetzung der Zukunft überlassen wird, und die Abtretung der Insel Sachalin sind die Hauptpunkte der japanischen Bedingungen. Das Wort „Entschädigung" ist vermieden und dafür „Zurückzahlung" gesetzt worden. Weitere Friedensbedingungen sind: Uebertragung der russischen Pachtungen auf der Halbinsel Liaotung, die Räumung der gesamten Mandschurei, die Rückgabe aller russischen Vorrechte in der Mandschurei an China und Anerkennung der offenen Tür durch Rußland, die Uebertragung der chinesischen Ostbahn südlich von Charbin an Japan, während die Hauptlinie durch die nördliche Mandschurei bis Wladiwostok russisch bleiben soll, Anerkennung der japanischen Schutzherrschaft über Korea, die Gewährung von Fischereigerechtsamen an Japan in den sibirischen Küstengewässern nördlich von Wladiwostok bis zum Behringsmeer, Uebergabe der internierten russischen Kriegsschiffe an Japan und Beschränkung der russischen Streitkräfte zur See im Fernen Osten.

□ Portsmouth, 11. Aug. Die russischen Friedensbevollmächtigten erachten die Friedensbedingungen als sehr hart. Außer zwei Hauptbestimmungen, auf die Witte nach den ihm erteilten Weisungen nicht eingehen kann, werden diejenigen, die sich auf die Einschränkung der russischen Seestreitkräfte und die Bewilligung von Fischereirechten beziehen, als die russische Eigenliebe ganz besonders verletzend und als so demütigend angesehen, daß sie für Rußland unannehmbar sind. Auf der anderen Seite behaupten die Japaner, daß die Erfüllung der von ihnen gestellten Bedingungen nur ein angemessener Ausgleich für die ihnen durch den Krieg erwachsenen Opfer und für die zu Wasser und zu Land errungenen Siege sei. Ihre einzige Absicht sei, die Ziele zu erreichen, für die sie gekämpft hätten. Die Konferenz wurde bis Montag vertagt.

Aus Westfalen und Nachbarländern.

Camen, 10. Aug. Einen schrecklichen Tod erlitt der Ziegeleifuhrmann Neff hier. Er fiel — vielleicht im Schlafe — von seinem Wagen und blieb mit einem Fuße an der Deichsel hängen. Unfähig, sich wieder aufzuhelfen, geriet er mit dem Halse unter das Vorderrad des schweren Fuhrwerks, das ihm den Kopf buchstäblich abquetschte.

Dortmund, 10. Aug. Der Kampf im Baugewerbe. Die Vorstände und Aufsichtsratsmitglieder der im Industriebezirk bestehenden 14 Verkaufsvereine für Ziegeleifabrikate haben einstimmig die Bildung eines Arbeitgeberverbandes der Ziegeleibesitzer und die Herbeiführung eines Vertragsabschlusses mit dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe im rheinisch-westfälischen Industriegebiet beschlossen. Zur Einleitung vorbereitender Schritte wurde eine Kommission gewählt. — Wie der Dortm. Ztg. aus Bochum berichtet wird, soll die nächste Versammlung des Arbeitgeberbundes, die in Mülheim a. d. Ruhr zusammentritt, auch über den Vorschlag beraten, die Sperre bis zum Frühjahr auszudehnen, wenn die Bauarbeiter nicht bis zum 1. September die Arbeit wiederaufnehmen. Im Dortmunder Bezirk steht die Bewegung im Baugewerbe für die Arbeitnehmer etwas günstiger. Während z. B. in Bochum sieben Bauunternehmer den neuen, von den Arbeiterorganisationen aufgestellten Tarif anerkannt haben, beträgt im Dortmunder Bezirk die Zahl der Unternehmer, die die Arbeiterforderungen bewilligt haben, 31. Von diesen, in der größern Mehrzahl allerdings kleineren Meistern, haben 10 dem Arbeitgeberbunde für das Baugewerbe angehört. Die 31 Unternehmer, für deren 78 Bauten die Sperre aufgehoben ist, beschäftigen jetzt insgesamt rund 800 Arbeiter, nämlich etwa 420 Maurer, 300 Hülfsarbeiter und 90 Zimmerleute. Im vollen Umfange besteht die Aussperrung noch bei 60 Unternehmern mit 112 Bauten. Von der Aussperrung, die sich dort ursprünglich auf weit über 1000 Arbeiter erstreckte, werden jetzt nur noch etwa 150 im Bezirk ansässige Arbeiter betroffen.

Witten, 10. Aug. Die 78 Jahre alte Ehefrau des in der Steinhäuserhütte 14 wohnhaften Arbeiters Schäfer stürzte sich vergangene Nacht aus dem Fenster des dritten Stockwerkes. Sie wurde am Morgen tot aufgefunden. Wie man annimmt, hat sie die Tat in einem Anfalle von Geistesverwirrung ausgeführt.

M.-Gladbach, 11. Aug. Die bei der Aktiengesellschaft Schötte in Rheydt ohne Kündigung in den Ausstand getretenen Arbeiter hatten sich heute Nachmittag vor dem Gewerbegericht zu verantworten. Die Firma klagte gegen die Streikenden wegen Vertragsbruches auf Schadenersatz, der von Sachverständigen für die 16 Tage seit Ausbruch des Streiks auf 7044 Mk. festgestellt wurde. Das Gericht verurteilte die 62 streikenden Arbeiter, den Schadenersatz in dieser Höhe zu leisten und außerdem die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Vermischtes.

— Kiel, 9. Aug. Der Kaiser sendet die Hohenzollern als Wohnschiff Mitte Oktober nach Glücksburg, wo am 18. die Vermählung des Herzogs Karl Eduard von Koburg-Gotha mit der Prinzessin Viktoria, der Nichte des Kaiserpaares, gefeiert wird. Das Schloß Glücksburg ist zu klein, um die Menge der Hochzeitsgäste aufzunehmen. An Bord der Hohenzollern wird ein Teil wohnen und schlafen. Die Kaiserjacht erhielt Befehl, 6 Tage vor dem Festort zu ankern. Die Reichswerft rüstete das Schiff für seine neue Bestimmung aus. Das Depeschenboot Sleipner wird die Hohenzollern begleiten und den Verkehr zwischen der Jacht und dem Lande vermitteln. Es ist das erste Mal, daß das Kaiserschiff in der geschilderten Weise verwendet wird. Die Abwesenheit vom Kriegshafen wird 8 Tage dauern. Nach der Rückkehr geht die Hohenzollern ins Winterlager.

— Kiel, 11. Aug. Hier hat ein unter Ausschluß der beiden katholischen Studentenverbindungen neugegründeter Studentenausschuß seine Statuten an den akademischen Senat mit dem Antrage auf Genehmigung eingereicht. Der Senat hat jedoch, wie die „Kieler N. Nachr." in Berichtigung von gegenteiligen Nachrichten mitteilen können, diesem Antrage nicht stattgegeben, weil er den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entgegensteht.

— Gießen, 11. Aug. Der Historiker Professor Dr. Wilhelm Oncken ist gestorben.

□ Neustadt a. d. Haardt, 11. Aug. Das gestrige Unwetter in der Pfalz hat enormen Schaden angerichtet. Die Dächer sahen aus wie von Kugeln durchlöchert. Der Sturm hob Güterwagen aus dem Gleise. Die Tabakfelder, die Hopfenfelder und der Zuckerrübenbau haben erheblich gelitten. Die Weinernte ist teilweise vernichtet. Der Schade ist besonders groß in den Gemarkungen Edenkoben und Landau sowie Maikammer, Hasloch und Diedesfeld. Der Landtagsabgeordnete Hammerschmidt richtete ein Schreiben an das bayerische Ministerium wegen der bedrängten Lage der Winzer sowie der Obst- und Tabakbauer.

+ Landau, 11. Aug. Gestern sind in Oberbergheim infolge Blitzschlages acht Bauerngehöfte niedergebrannt. Ueber der ganzen Pfalz, besonders über Landau und Neustadt, ging gestern ein schweres Unwetter nieder. Die Weinernte ist durch den Hagel vernichtet worden. Der Schnellzug von Weißenburg traf heute mit fünfviertel Stunden Verspätung in Saargemünd ein. Die Obsternte ist verloren. Auf der Wetterseite sind sämtliche Fenster zerschlagen worden.

— Görlitz, 10. Aug. Der in Konkurs geratene verhaftete Konkursverwalter Feldmann hat in amtlicher Eigenschaft bei drei Konkursen in Weißwasser 117000 Mark unterschlagen.

— Meerane, 11. Aug. Der Färberstreik wurde soeben für beendet erklärt. Die Arbeiter nehmen danach den letztangebotenen Tarif, der einen Wochenlohn von 14,70 M. für Glauchau und Meerane und von 14,40 M. für die übrigen Orte vorsieht, an. Die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgt am Dienstag. Die Aussperrung der Webereiarbeiter ist dadurch nunmehr hinfällig geworden.

⚔ Stuttgart, 11. Aug. Im Unterland sind heute Nacht schwere Gewitter niedergegangen. Im Weinsberg hat der Hagelschlag zwei Drittel der Weinernte vernichtet. In Heilbronn wurden viele Dächer schwer beschädigt.

— Paris, 11. Aug. Der durch den gestrigen Wirbelsturm in Sedan und Umgegend verursachte Schade wird auf fünf Millionen Franken geschätzt; auf die Stadt Sedan allein entfallen gegen anderthalb Millionen. Der Stadtpark und der Friedhof von Sedan sind vollständig vernichtet. Eine Frau wurde getötet. Die Zahl der Verletzten ist bedeutend. In 30 Gemeinden rings um Sedan ist die Ernte durch den Hagel, der den Wirbelsturm begleitete, vollständig vernichtet.

— Bozen, 10. Aug. Der Straßburger Privatdozent Müller stürzte in den Defreggalpen ab und erlitt bedeutende Verletzungen.

□ Turin, 11. Aug. In dem Prozeß Murri erklärten die Geschworenen alle Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände für schuldig.

□ Turin, 11. Aug. Das Urteil gegen die Mörder des Grafen Bonmartini lautet: Tullio Murri und Dr. Naldi je 30 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Polizeiaufsicht, Rosa Bonetti 7 Jahre Gefängnis, Dr. Secchi 10 Jahre Gefängnis, Gräfin Linda Bonmartini 10 Jahre Gefängnis. (Es handelte sich bekanntlich um die Ermordung des Grafen Bonmartini durch den Advokaten Tullio Murri, einen bekannten Sozialisten, der im Einverständnis mit seiner Schwester, der ehebrecherischen Gattin Bonmartinis, diesen tötete. Der Prozeß — einer der schlimmsten Skandale der letzten Jahre — hat sich viele Monate hindurch vor der breitesten Oeffentlichkeit abgespielt.)

— Rom, 10. Aug. Der Bildhauer Filippo Cifariello, ein hochbegabter Vertreter des Naturalismus, hat gestern Nacht in Neapel seine Frau aus Eifersucht durch Revolverschüsse getötet. Dann rief er selbst verzweifelt nach einem Arzt und ließ sich schließlich verhaften.

— New-York, 10. Aug. In einer Ortschaft in Indiana haben die Anhänger der Temperenzbewegung ein größeres Branntweinlager durch Dynamit beschädigt. Das Gebäude ist beschädigt und der Lagervorrat vernichtet. Die Behörden weigern sich, die Sache gerichtlich untersuchen zu lassen, weil sie zu den Temperenzlern halten.

— Der Kronprinz hat, so lesen wir in der „Staatsb.-Ztg.", gleich nachdem er mit seiner jungen Gemahlin nach dem Marmorpalais übersiedelt war, diese durch einen kleinen Schwimmscherz erschreckt. Auf der vor der Matrosenstation im Jungfernsee verankerten Fregatte „Royal Luise" wollte das junge Paar eine Segeltour auf der Havel unternehmen und ließ sich an das aufgetakelte Schiff heranrudern. Die Kronprinzessin hatte bereits in diesem Platz genommen, und der Kronprinz wollte eben übersteigen, als es scheinbar das Gleichgewicht verlor und kopfüber in die Havel stürzte. Erschreckt erhob sich die Kronprinzessin, aber ihr Schreck war unnötig; denn der Kronprinz schwamm, hell auflachend, in voller Uniform dem Lande zu und legte dort trockene Kleider an.

— Wegen des Ausdrucks „Die ganze Blase", der jüngst als Bezeichnung der verantwortlichen Redaktion der „Köln. Ztg." soviel Heiterkeit erregte, hat einmal, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, in Breslau ein hochnotpeinliches Gerichtsverfahren gegen einen angesehenen Stadtverordneten stattgefunden. Bei der Anwesenheit Kaiser Wilhelms I. fand eine große Feierlichkeit statt, bei der in üblicher Weise Staats- und Stadtvertreter, Zivil und Militär den Saal füllten. Aus einer Gruppe heraus sprach zu seiner Umgebung ein Stadtverordneter, Dr. Paul Lion, hochangesehen als Bürger wie als Arzt und Menschenfreund, unbezweifelt in der Lauterkeit seines Charakters, unbezweifelt in seinem Patriotismus: „Kinder, laßt uns hier Posto fassen, hier muß die ganze Blase vorbeikommen." Kein Mensch hatte an diesem jovialen, in Schlesien besonders vielgebrauchten Ausdruck Anstoß genommen, zumal da Dr. Lion an der Vorbereitung der Festlichkeiten persönlich erheblichen Anteil hatte, und doch erfolgte durch einen Amtskollegen jenes Stadtverordneten eine Anzeige und noch mehr — es wurde eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben. Kaum glaublich, aber wahr: Trotz des Ansehens, das der treffliche Mann genoß, trotz des sachverständigen Urteils des Prof. Dr. Weinhold und des Oberlehrers Robert Roßler, zweier vorzüglicher Germanisten und hervorragender Kenner des schlesischen Sprachgebrauchs, die das Harmlose und Humorvolle jenes Ausdrucks in der Gerichtsverhandlung kennzeichneten — trotz alledem erfolgte Verurteilung zu einer Haftstrafe, die schließlich nach schwerem Bemühen durch einen Gnadenakt aufgehoben wurde.

— Das Trinkgelderunwesen hat in Amerika einen derartigen Umfang angenommen, daß das Publikum sich öffentlich darüber beschwert. Während es in London und Paris als vollständig ausreichend gilt, dem Kellner 10 Proz. von der Zeche als Trinkgeld zukommen zu lassen, erwartet der Kellner in Amerika einen „Tip" von 50 und gar 100 Prozent. Eine gute Idee darüber, wie sehr reiche Amerikaner ihre Tafelaufwärter bedenken, gibt ein Fall, in dem ein Oberkellner eingestand, bei Gelegenheit einer größeren Tafelgesellschaft nicht weniger als 500 Dollars in Trinkgeldern empfangen zu haben. Der seit 34 Jahren in Fifth Avenue Hotel als Oberkellner fungierende Tom Gay sagte, daß die Pittsburger die verschwenderischsten sind in ihren Trinkgelderspenden. Nach ihnen kommen die Newyorker selbst und die Neuengländer seien am knickerigsten. Demselben Beurteiler zufolge bietet Herr Pierpont Morgan die größte Enttäuschung von allen Trinkgeldzahlern. Es ist kein Wunder, daß unter diesen Umständen der durchschnittliche Amerikaner oft in Verlegenheit kommt über die Trinkgelderfrage. So stellte sich einmal die Rechnung für ein Essen für sieben Personen in einem mittleren Restaurant auf 135 Mk. Der Gastgeber überreichte dem Kellner ein Trinkgeld von 8 Mk., welches dieser aber anzunehmen sich weigerte. Und dabei verdienen diese Kellner ausgezeichnete Gehälter, von 30 bis 60 Mk. pro Woche. Herr Harriman, Oberkellner des Holländ-House-Hotels, ist der Ansicht, daß es nur fair ist, wenn ein Gast, dessen Zeche sich auf 2 Mk. stellt, einen Dollar (4,20 Mk.) in Zahlung gibt und den Rest dem Kellner als Trinkgeld beläßt. „Ich denke", sagte dieser Herr Harriman, „man müßte sich schämen, weniger als einen Dollar Trinkgeld für ein Fünfdollar-Diner zu geben." „Es ist einfach unmöglich", sagte der Besitzer eines der ersten Hotels, „die Trinkgelder abzuschaffen. Treffen wir heute Bestimmungen, denen zufolge Trinkgelder nicht zulässig sind, so werden diese Bestimmungen morgen schon sowohl von Gästen als von den Kellnern ignoriert werden."

— Neubyzantinisches. Man schreibt der „Frk. Ztg.": Als im Frühjahre bekannt wurde, daß der Kaiser zu den großen militärischen Herbstübungen an den Rhein kommen werde, beschlossen flugs der Gemeinderat und die Bürgerschaft des Bades Bertrich, ihn zu einem Besuche einzuladen. Es wurde deshalb in den Ostertagen in diesem Sinne an den Kaiser ein umfangreiches Telegramm abgeschickt. Nach der Ueberschrift „Erhabene Majestät" und einem Hinweise auf die Lage des Bades heißt es darin: „Unsere ehrwürdigen Eifelkrater, sie flehen für ihr unter feuerspeienden Wehen der kranken Menschheit geborenes Wunderkind, bislang noch ein verschämtes Aschenbrödel, um Ew. Majestät erlauchten Schutz. Zu neuem, höherem Dasein flüchtet es vertrauensvoll unter die erhabenen Fittiche unseres großmächtigen Hohenzollernpaares, und wir, die wir mit ihm verschwistert, wagen in ehrerbietigstem, unterthänigstem Vertrauen auf Ew. Majestät landesväterliches Wohlwollen und nie versagende Hilfsbereitschaft die ehrfurchtsvollste Bitte um Ew. Majestät huldvollsten Besuch auch unseres altehrwürdigen Römerbades." Es war dies eins der Telegramme, „die ihn nicht erreichten", da der Kaiser in Sizilien weilte. Deswegen wurde neuerdings noch ein Einladungsschreiben an das Geheime Zivil-Kabinett abgesandt, doch mußten die Vertrichter zu ihrem Schmerze vernehmen, daß die Manöver-Dispositionen es dem Kaiser voraussichtlich nicht gestatten, das Bad Bertrich zu besuchen. — Etwas mehr Männlichkeit und Selbstbewußtsein!

— Ein Kniff. Kollegin (zum Dienstmädchen, das eben eine teure Kuchenschüssel zerbrochen hat): „Warum packst Du denn die Scherben so sorgfältig auf das Tablett?" „Sehr einfach, wenn unser junger Herr jetzt aus dem Speisezimmer kommt, gehe ich ihm mit dem Tablett entgegen; gewöhnlich versucht er, mich auf dem dunklen Korridor zu küssen, und bei dieser Gelegenheit lasse ich die ganze Geschichte nochmals fallen, und er kann's bezahlen.

Beiblatt zur „Bielefelder Volkszeitung", „Beckumer Volkszeitung", „Glocke" und „Wiedenbrücker Zeitung".

Nr. 184. — 1905. Samstag, 12. August.

):(Aus dem Bericht der Handwerkskammer Bielefeld

für die Geschäftsjahre 1903 und 1904, umfassend den Zeitraum vom 1. April 1903 bis 31. März 1905.

(Fortsetzung.)

Ueber die wirtschaftliche Lage in den verschiedenen Handwerksgruppen sei folgendes bemerkt:

Baugewerbe.

Im Baugewerbe war in der Berichtsperiode im allgemeinen wohl eine Hebung der Arbeitsgelegenheit zu verzeichnen: die erzielten Preise sind indessen noch mehr zurückgegangen, was wohl wesentlich auf den Einfluß des Submissionswesens in seiner heutigen Entartung zurückzuführen ist, denn in keinem Gewerbe haben die üblichen Grundlagen für die Vergebung der Arbeit so vernichtende Folgen gezeitigt, wie in den verschiedenen Zweigen des Baugewerbes.

Das behördliche Submissionsverfahren, welches häufig bezüglich der Form der Vergebung und besonders der Unterlagen für dieselbe zu vielseitigen Klagen Anlaß bietet, hat bekanntlich zu einer fast allgemeinen Nachahmung seiner Grundsätze bei der privaten Arbeitsvergebung geführt; die Privatarchitekten und Bauingenieure überbieten sich bezüglich des Umfanges und der Verschärfung der Submissionsbedingungen, wodurch dem Handwerker häufig alle Rechte entzogen, dagegen oft unerfüllbare Pflichten aufgezwungen werden. Diese leider allgemeinen Erfahrungen finden wir auch in dem nachstehend wiedergegeben Bericht, der uns seitens der Baugewerksinnung in Gütersloh zugegangen ist, bestätigt:

„Als erdrückend für das Handwerk wirken die bis zur Zeit „von den meisten Architeken mit den Handwerkern abgeschlossenen „Bauverträge. Der Handwerker ist tatsächlich durch die Konkurrenz „gezwungen, wenn er Arbeit haben will, sich den Forderungen der „Architekten zu fügen, und ist dann, wenn er unterschrieben hat, der „Willkür und dem Rechtssinn des Architekten preisgegeben."

In diesen wenigen Worten liegt ein Notschrei, der zu ernsten Bedenken Anlaß gibt.

Selbstredend üben nicht alle Bauleiter dieselbe Praxis, es gibt auch Ausnahmen. Doch im allgemeinen darf man behaupten, daß der durch die einseitige Abfassung der Verträge scheinbar verfolgte Zweck, nur die Interessen des Bauherrn zu wahren, zu gegenteiligen Folgen führt, indem dem Handwerker im Hinblick auf seine Abhängigkeit und die vielfach weit hinter dem Werte der Arbeit, ja sogar hinter den effektiven Selbstkosten zurückstehenden Preisen bei oft zu kurzen Lieferfristen neben der Liebe zur Arbeit auch die Möglichkeit genommen wird, dieselbe ordnungsmäßig auszuführen, will er nicht durch die ihm andernfalls fortgesetzt durch die Submissionen im allgemeinen zugefügten Verluste und die ev. verwirkten, oft empfindlichen Konventionalstrafen seinem Ruin entgegeneilen. So hat die freie Ausübung des Handwerks mehr und mehr aufgehört. Diese das Handwerk untergrabenden Folgen des Submissionswesens drängen ernstlich zu einer allseitigen Pflege des Standesbewußtseins des Handwerkers und erinnern ihn dringend an seine Selbsterhaltungspflicht; nur derjenige erfüllt seine Pflichten seinem Auftraggeber, seinen Standesgenossen und sich selbst gegenüber, der von seinem fertigen Werk mit Stolz und Freude sagen kann: „Das habe ich gemacht!" Das berechtigte Streben nach einer allseitige Befriedigung gewährenden Verbesserung der Verhältnisse weist die Innungen mehr auf den Weg der praktischen Selbsthülfe.

So hat die Baugewerksinnung in Bielefeld, um die unklaren und oft für den praktischen Bauausführenden unverständlichen Bedingungen zu beseitigen, im Vereine mit dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe in nachahmenswerter Weise zunächst auf die Praxis begründete allgemein verständliche Bedingungen, sowie erschöpfende Musterformulare für die Veranschlagungen aufgestellt und ist wegen Verwendung dieser Unterlagen mit der Behörde und den Architekten in Verbindung getreten.

Bei der Verwendung dieser Anschlagformulare ist jeder gezwungen, die einzelnen Arbeiten nach dem möglichst allen Verhältnissen Rechnung tragenden Vordruck zu kalkulieren, sodaß bei entsprechender Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnis sich ein den geforderten Leistungen angemessener Preis ergibt.

Die Innung ist dabei von der Ueberzeugung ausgegangen, daß bei Abgabe der Preise in den meisten Fällen teils in leichtfertiger Weise, teils aus Unkenntnis oder Mißverständnis eine genaue Preisberechnung nicht stattfindet und bei der Bauausführung in der Regel die Arbeit nach den Preisen eingerichtet wird, statt von vornherein die Preise nach den geleisteten Arbeiten zu berechnen und festzusetzen.

Eine große und wertvolle Arbeit ist ferner von derselben Innung zur Bekämpfung der gleichgiltigen Preisberechnung fertiggestellt. Es sind für die im Baugewerbe vorkommenden Arbeiten unter Angabe von Maßeinheiten Mindestpreise berechnet, wobei die Verwendung nur guten Materials und tadelsfreie Ausführung angenommen ist. Es ist zu hoffen, daß es der Innung gelingen wird, die Behörden und Privatarchitekten von der Notwendigkeit ihrer Bestrebungen zu überzeugen und mit ihnen auf gute Ausführung der Arbeiten und gerechte Preise hinwirken zu können.

Der Stadtverwaltung Bielefeld hat die Innung ihre neuen Ratschläge für die Bedingungen und Anschlagformulare mit eingehender Begründung vorgelegt und inbezug auf die Zuschlagerteilung folgende zutreffenden Ausführungen gemacht:

„Zum Schlusse möchten wir die Tatsache nicht unerwähnt lassen, daß das heutige Submissionsverfahren in den letzten Jahren den größten Teil der leistungsfähigsten Unternehmer von der Beteiligung zurückgeschreckt hat, während es doch recht und billig wäre, sämtlichen Handwerkern, sofern nicht triftige Gründe einzelne ausschließen, die Anteilnahme an der Ausführung städtischer Bauarbeiten zu ermöglichen. Neben der allgemeinen Regelung wird hierzu speziell die Vergebung der Arbeiten beitragen können und müssen. Wir glauben auch in dieser Beziehung allgemein Zustimmung für den Vorschlag zu gewinnen, daß bei der Zuschlagerteilung nicht das niedrigste Gebot den Ausschlag geben soll, sondern nur angemessene Gebote nach Maßgabe der seitens der verschiedenen Gewerke von Zeit zu Zeit aufzustellenden Einheitspreise, soweit die Gebote gute und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Leistungen oder Lieferungen gewährleisten, Berücksichtigung finden sollen.

Sodann erscheint es uns erforderlich und zweckmäßig, daß unter diesen Gesichtspunkten unter den einzelnen Handwerkern der verschiedenen Gewerke möglichst gewechselt wird, d. h. daß bei mehreren Angeboten derjenige Bieter den Vorzug erhält, welcher bisher noch nicht oder am wenigsten an der Ausführung städtischer Bauten beteiligt bezw. am längsten davon ausgeschlossen war, wobei einheimische Bewerber auswärtigen vorzuziehen sind. Ein Verfahren nach diesem Vorschlage, für dessen Durchführung die Bedingungen den Weg ebnen müßten, würde diejenigen von selbst ausschließen, welche immer wieder durch unsinnige Schleuderpreise die Arbeiten an sich zu reißen suchen, um sich sodann später vielfach durch alle erdenklichen und nicht immer rechtmäßigen Ersparnisse und Mittel schadlos zu halten, und bald zeigen, daß bei gerechter Bewertung der Arbeiten eine bessere Ausführung erzielt werden wird, wie solche das heutige Submissionsverfahren vielfach zeitigt, und zwar tatsächlich, ohne zu einer allgemeinen Verteuerung zu führen."

Ueber die scharfe Konkurrenz im Bauhandwerk schreibt die Baugewerksinnung Herford treffend:

„Im Baugewerbe wird die wilde, zügellose Konkurrenz — „meistens von Leuten ausgeübt, die kaum Geselle sind und weiter „nichts gelernt haben — geradezu erdrückend empfunden, wobei „es dem redlichen Meister, welcher das Handwerk wirklich erlernt „hat und so rechnet, daß er gute Arbeit liefern und seinen Verpflichtungen nachkommen kann, häufig nicht möglich ist, seinen „guten Ruf aufrecht zu erhalten, sondern durch die wilde Konkurrenz im Publikum als der teure Mann hingestellt wird."

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 12. Aug. Aus der Zement-Industrie. Die Geschäftslage in der Zement-Industrie ist seit längerer Zeit schon nicht mehr einheitlich. Während die mittel- und norddeutschen Werke nahezu bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen sind und infolge Wagenmangels sowie der längere Zeit hindurch anhaltenden Verkehrsstockung auf den Wasserstraßen, den Großhandel und den Verbraucher nicht immer prompt zu bedienen in der Lage waren und noch jetzt mit Lieferungen im Rückstande sind, klagen die rheinisch-westfälischen und neuerdings auch die süddeutschen Werke über Absatzmangel, der einesteils in den Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, teils in der erheblich schwächeren Lebhaftigkeit auf dem süddeutschen Baumarkte begründet liegt. Die Verhältnisse auf dem Zementmarkte haben sich infolge der kurz angedeuteten Lage des Baugeschäfts im rheinisch-westfälischen und süddeutschen Berichtsbezirk gegen das Vorjahr erheblich verschoben und zwar hauptsächlich zu Ungunsten der süddeutschen Zement-Industriellen. Die Lagerbestände in dem Bereich der letzteren müssen recht umfassend sein, denn sonst wäre es nicht möglich, daß der süddeutsche Bezirk, der sich im Vorjahre auf allen bedeutenderen Verdingungen von Lieferung von Portland-Zement durch hohe Forderungen auszeichnete, auf verschiedenen größeren Verdingungen in letzterer Zeit mit beachtenswerten Untergeboten hervortrat und auch jüngst erst auf der am 7. August in Erfurt bei der Königlichen Eisenbahndirektion abgehaltenen Verdingung auf Lieferung von 230 000 kg Zement für den Neubau der Eisenbahnlinie Salzungen-Vacha Angebote abgab, die recht erheblich gegen die Gebote der mittel- und norddeutschen Werke zurückblieben. Da die Verhältnisse auf den Wasserstraßen sich neuerdings recht günstig aufgebessert haben und die Preisunterschiede zwischen den Mindestfordernden süddeutscher und der mit ihnen in Wettbewerb getretenen mittel- und norddeutschen Werke doch recht erheblich sind, daß sie selbst durch die verhältnismäßig höhere Frachtbelastung nicht ganz ausgeglichen werden, so muß es doch als Beweis des Rückganges der Absatzverhältnisse im süddeutschen Bezirk gegenüber dem Vorjahre angesehen werden, daß zwei süddeutsche Werke auf der Erfurter Verdingung die mittel- und norddeutschen Werke um durchschnittlich 55—80 Pfg. unterboten haben, ein Preisunterschied, der durch den Unterschied in der Fracht bei weitem nicht ausgeglichen wird. Es wird von Interesse sein, das Ergebnis der Verdingung in Erfurt hier folgen zu lassen. Es hatten für je 100 kg gefordert: Portland-Zementfabrik Heidelberg 2,50 Mk., Portland-Zementfabrik Diedesheim 2,50 Mk., Braunschweigische Zementwerke Braunschweig 3,05 Mk., Misburger Portland-Zementfabrik Kronsberg in Misburg 3,05 Mk., Höchster Portland-Zementfabrik 3,06 Mk., Portland-Zementfabrik Germania Lehrte 3,10 Mk., Portland-Zementfabrik A.-G. Berka a. Ilm 3,16 Mk und Offenbacher Portland-Zementfabrik Offenbach a. M 3,30 Mk.

Vermischtes.

L. Ilsenburg (Harz), 10. Aug. Hier herrschte gestern große Aufregung. An allen Ecken standen Menschen über Menschen. Der Bahnhof war überfüllt, und eine gewaltige Menschenmenge begleitete einen kleinen Zug. Der Raubmörder Denzer wurde an den Schauplatz seines Verbrechers geführt. Raubmörder? Dieser Knabe sollte ein Verbrecher sein? Dieses Kind mit seinem glatten Gesicht hat mit kaltem Blute einen harmlosen Wanderer hinterrücks niedergeschossen und beraubt? Fast ist es nicht zu glauben. Von Gestalt nur so groß, daß ihn Konfirmanden an Größe übertreffen, zieht er mit Handschellen, am Stricke geführt, durch den Ort. Er ist es wirklich, der lange gesuchte Mörder. Der teuflische, freche Blick der Augen macht den Menschenkenner erschrecken. Am Tatorte hat er, in die Enge getrieben, alles eingestanden: Er habe gesehen, daß Hehde im Brockenhotel viel Geld gewechselt habe. Dann habe er sich auf die Lauer gelegt, ihn niedergeschossen und beraubt. Das Gewehr habe er bei der Flucht durch die Büsche in einen Felsspalt gelegt. Trotz allen Suchens konnte er es jetzt jedoch nicht wiederfinden. Flüche und Verwünschungen bekam er genug zu hören von der erregten Volksmenge. Viele schienen Lust zu haben, sich tätlich an ihm zu vergreifen, wurden aber daran gehindert. — In Ilsenburg atmet man erleichtert auf, daß endlich der Gesuchte gefaßt ist. Wie den „Br. N. N." mitgeteilt wird, war der Touristenverkehr während der Ferien so schwach wie selten. Während der Harzburger Brockenweg belebt war wie eine großstädtische Straße, begegnete man auf dem verrufenen Schneelochspfade, dessen herrlicher Gebirgscharakter sonst so gern bewundert wurde, fast keinem Menschen.

— **Wien**, 9. Aug. Der Mord im Prager Kunstgewerbemuseum, worüber schon berichtet wurde, erregt wegen der jetzt erst enthüllten Einzelheiten großes Aufsehen. Der Dieb, Mörder und Selbstmörder ist nämlich kein gewöhnlicher Verbrecher, sondern ein gebildeter, unbescholtener Mann gewesen, der 36jährige ehemalige Supplent (Hülfslehrer) an einer tschechischen Mittelschule (Gymnasium) in Brünn, Franz Sandner. Er hatte also Gymnasium und Universität durchlaufen und die philosophischen Prüfungen bestanden. Seit November war er verheiratet, und das scheint sein Unglück gewesen zu sein. Denn dieser Ehe, die übrigens glücklich war und demnächst ihren ersten Zuwachs erfahren sollte, fehlte die materielle Grundlage. Sandner gab seine Supplentenstelle in Brünn bald auf und kehrte nach Prag zurück, um sich hier eine ihm mehr zusagende Stellung zu suchen. Während dieser stellenlosen Zeit mußte er sich und seine Mutter von seinem Schwiegervater unterhalten lassen. Das scheint ihn moralisch bedrückt und in ihm den Plan gereift zu haben, auf unredliche Weise seine Existenz zu begründen. Man hat jedenfalls bereits festgestellt, daß er den Seinen vorspiegelte, eine Anstellung im Archiv des böhmischen Landesausschusses gefunden zu haben, während er in der Zeit, die er angeblich im Archiv verbrachte, im Gewerbemuseum verweilte, offenbar schon mit der Absicht, die Gelegenheit zu seiner Tat auszuspionieren. Einen Mord hat er nicht beabsichtigt, denn außer einem gewöhnlichen Küchenmesser führte er keine Waffe bei sich. Lediglich die Ueberraschung durch den Nachtwächter machte ihn zum Mörder. Er verfolgte den Nachtwächter, der die Alarmglocke zu erreichen suchte, unter fortwährenden Stößen mit dem Küchenmesser, das natürlich bei seiner Stumpfheit entsetzlich breite Wunden aufriß, und verhinderte in der Tat, daß dieser die Glocke erreichte. Der Nachtwächter brach vorher bewußtlos zusammen und verblutete. Der Dieb selbst aber hatte bei der Gegenwehr des Wächters Wunden erhalten, die ihm starken Blutverlust verursachten. Er gab daher die anfängliche Absicht, einen Glaskasten mit einem Glaserdiamanten aufzuschneiden und wertvolle Gegenstände daraus zu entwenden, nach einigen schwachen Versuchen auf und suchte durch Herablassen aus dem Fenster an einem mitgebrachten Strick zu entkommen. Der Strick aber riß, und Sandner stürzte einige Meter tief in den benachbarten jüdischen Friedhof, fiel auf die rechte Seite und brach sich den rechten Arm und das rechte Bein. Jetzt war jede Hoffnung, zu entkommen, geschwunden. Der Unglückselige erhängte sich daher mit seinem Leibriemen und stieß sich, da der Tod nicht eintreten wollte, auch noch das Küchenmesser in das Herz, wodurch er seinem Leben sofort ein Ende machte. Die Angehörigen, die sämtlich angesehene Leute sind, waren bei der Feststellung der Persönlichkeit entsetzt; die schwangere Frau verfiel in schwere Ohnmachten, die für ihr Leben befürchten lassen.

— **An der Spitze der Zivilisation.** Manche kulturstolzen Lehrer der Wissenschaft behaupten, der Abstand zwischen dem Durchschnittseuropäer und einem Buschmann sei größer als der zwischen einem Buschmann und einem Gorilla. Mit mindestens demselben Recht könnte man behaupten, daß zwischen einem gebildeten Mitteleuropäer, der recht wohl in einer Arbeiterbluse stecken kann, und dem Ungebildeten, der recht wohl im Theater abonniert sein kann und Fisch nicht mit dem Stahlmesser zu essen braucht, eine weitere Kluft liege als zwischen dem Ungebildeten und einem seinen rohen und grausamen Instinkten folgenden Buschmann, eine Kluft, die im gewöhnlichen Leben freilich verdeckt ist. Anlaß zu dieser pessimistischen Auffassung liefert die vor einigen Tagen in Dünkirchen ausgeführte Hinrichtung zweier Raubmörder, die eine alte Frau kaltblütig erdrosselt hatten, vertierter Burschen, die gewiß kein Mitleid verdienten. Dennoch erscheinen sie fast sympathisch im Vergleich zu den Zuschauern. Nach altem schlechtem Brauch werden die Hinrichtungen in Frankreich noch immer öffentlich vollzogen. Geraume Zeit vor der Exekution waren die dem Gefängnis gegenüberliegenden Häuser mit Ankündigungen bedeckt, daß Fenster zu vermieten seien; acht Nächte vorher waren die zu recht ansehnlichen Preisen vermieteten Zimmer bis zur Morgendämmerung von einer lärmenden Menge besetzt, die sich nicht durch eine unversehens anberaumte Hinrichtung um den seltenen Genuß bringen lassen wollte. Je höher die Ungeduld u. die Besürchtung, vielleicht doch das Geld umsonst ausgegeben zu haben, gestiegen waren, um so inniger war die Befriedigung, als endlich eines Morgens bei Laternenschein die Guillotine aufgebaut wurde. In einem Pariser Blatte berichtet ein diensteifriger Reporter: „An den Fenstern sieht man Männer, Frauen, Kinder, kleine Mädchen, Babys in den Armen ihrer Mütter, alle Augen sind auf Sachen gerichtet, die man da in der Dunkelheit auspackt und die mit dumpfem Klirren auf das Straßenpflaster fallen." In den anliegenden Straßen hatte die durch ein stattliches Militäraufgebot verstärkte Polizei alle Mühe, die schaugierige Menge zurückzuhalten. Selbst die Dächer waren dicht besetzt von Menschen. Nachdem man eine Zeit der Arbeit der Henkersknechte zugeschaut und ihren Anführer Deibler hatte hochleben lassen, nahm man den gewohnten Zeitvertreib wieder auf: aus den Häusern tönen Gesang und Gelächter; hier zupft einer auf der Guitarre eine spanische Serenade, dort trommelt einer auf dem Klavier einen Walzer ab. Die Tische sind mit Speise und Trank besetzt wie in der fröhlichen Weihnachtsnacht. Ueber die Vorgänge der Hinrichtung darf man billig schweigen. Freudengeheul begrüßte die armen Sünder, der Henker, eine notwendige, aber widerliche Persönlichkeit, hatte ein dankbares Publikum, von allen Seiten ertönten nach dem Falle des Beils begeisterte Rufe: Bravo, bravo! hoch Deibler! Als der zweite Kopf im Korbe lag, versuchte die Menge unter wildem Getöse, den Beamten die kopflosen Leichname zu entreißen, um an ihnen ihr Mütchen zu kühlen, nur mit großer Anstrengung gelang es, sie zurückzudrängen. In der ersten Reihe der privilegierten Zuschauer stand der Gatte der Ermordeten, ein weißhaariger Mann, in feierlichem schwarzen Rock, einige Medaillen auf der Brust; er lud nachher den Herrn Deibler ein und brachte einen Trinkspruch auf den Rächer aus. Eine Reihe Pariser Blätter, sogar einzelne, die sich für vornehm halten, ließen sich dieses erhebende Schauspiel nicht entgehen, ihre Schilderungen verbreiteten sich über alle Einzelheiten; ein Morgenblatt hatte sogar die Geschmacklosigkeit, die abgeschlagenen Köpfe — „eigens photographiert von unserm Sonderberichterstatter!" — dem Publikum vorzuführen. Wir können uns nicht zu der milden Auffassung aufschwingen, daß das empörte Gerechtigkeitsgefühl die Haupttriebfeder bei solchen Vorgängen ist. Der eigentliche Grund des Zudrangs liegt in der niedrigsten und gemeinsten Neugierde, vom sichern Port aus Tod und Qual zu sehen. Die Todesstrafe ist ein bitter notwendiges Uebel, hier wird sie zur Tingeltangelnummmer.

— **Fabel.** Eine Hammelherde trottete die staubige Landstraße entlang. Ein denkender Schöps bildete in vornehmer Exklusivität den Schluß.

Der Weg führte über eine geländerlose Brücke.

Plötzlich stutzte der Leithammel und sprang dann von der Brücke aus in den Bach. Wie üblich, folgte ihm die ganze Herde. Der denkende Schöps aber stand überlegend still.

„Man muß der großen Masse nicht jede Torheit nachtun. Ich gehe meine eigenen Wege!"

Sprach's, und sprang auf der anderen Seite der Brücke in das Wasser.

)(Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Friedens-Neigung!"

Nun, große Bertha, freue Dich,
Es siegt die Friedensliebe!
Sehnt doch die Welt nach Ruhe sich
Aus heißem Kampfgetriebe.
Das große Rußland hat genug
Von seinem langen Siegeszug
Und tritt — o welche Wandlung —
In Friedens-Unterhandlung!

Der Zar — dem Frieden zugetan,
Genehmigt diese Schritte;
Drum fuhr schon über'n Ozean
Der Herr Minister Witte.
Vollmacht — beglaubigt notariell,
Bekam er und verreiste schnell.
Nun gilt's vor allen Dingen,
Den Friedens mitzubringen!

Sieht nur der Jap sein Unrecht ein
Und kommt er „zart" entgegen,
Dann sagt Herr Witte auch nicht „nein",
Des lieben Frieden wegen!
Ob Papa Linewitsch auch grollt
Und mit dem Heldenaxe rollt,
Er kommt nicht mehr zu Ehren,
Bald hat er heimzukehren!

Herrscht auch im innern Zarenreich
Noch Aufruhr und Empörung,
Bald stimmt der Friede alles weich,
Er findet noch Erhörung.
Warum war man so fassungslos?
Dieweil man noch verfassungslos,
Bald wird's an nichts mehr fehlen,
Dann darf der Russe wählen!

Dann wird, vom Frieden neu beglückt,
Dem Zaren wohl zu Mute;
Dann kommt ganz sicher das Verdikt:
Nun aber fort die Knute!
Dem Bauer, den man prügeln ließ,
Wird dann sein Land zum Paradies,
Er baut fortan hienieden
Auch seinen Kohl in Frieden!

Die nach Sibirien einst geschickt,
Weil sie zu frei gesprochen,
Beurlaubt man, gemäß Verdikt,
In's Seebad auf vier Wochen;
Und sagt noch: Bitte, sei so gut!
Wer ist's, der solche Wunder tut
Im schwergeprüften Lande?
Der Friede bringt's zu Stande!

O Friedensliga, freue dich!
Bald muß es Friede werden,
Nicht dort allein, — nein hoffentlich
Allüberall auf Erden.
Hat doch schon Friedensträumerei'n,
Der sonst im Kampfe der Parte'n
Dem Feinde bot die Stirne,
Der Dreschgraf von Klein-Tschirne!

Graf Pückler ist kein Zionist,
Doch kommt ihm der entgegen
Und wandelt gern, wenn's möglichist
Auf fern geleg'nen Wegen.
Er will nicht mehr ein Fremdling sein,
Vielleicht sieht dies Herr Pückler ein
Und denkt: Da bab' ich weiter
Nichts mehr zu tun!

Ernst Heiter.

„Zacherlin"

Unerreicht! Nur in Pleschner Nicht in der Glas!

In Oelde: J. Boerhoffs, B. Hannemann & Co.; in Beckum: B. Illigens, Germ.-Drog., Wilh. Schwinn; in Wiedenbrück: Heinrich Löhkemeyer.

Standesamts-Nachrichten.

Verl. — Monate April, Mai, Juni und Juli 1905.

Heiraten: Heizer Karl Gustav Riepe zu Bielefeld u. geschäftslose Hanne Friederike Louise Riepe zu Sende. Ziegler Joh. Kerstingjohänner und Dienstmagd Theresia Steinbeck, beide zu Sende. Kötter Johannes Hermwille und Dienstmagd Anna Pickert gnt. Rempenjohann, beide zu Bornholte. Kolon Otto Rieckenwöhner zu Liemke und geschäftslose Maria Elisabeth Hesse zu Hövelhof. Bergmann Heinrich Wagerkohl zu Riemke und Witwe Theresia Grochtdreis geb. Kleinerüschkamp zu Verl. Kolon Karl Joseph Hauphoff zu Verl und Dienstmagd Elisabeth gnt. Katharina Grünebaum zu Bornholte. Fabrikarbeiter Heinrich Busche zu Liemke und geschäftslose Anna Diekämper zu Bornholte. Ackerer Heinrich Hermwille und geschäftslose Anna Maria Diecksürgen, beide zu Oesterwiehe. Former Johann Joseph Erdtories zu Liemke und Dienstmagd Anna Maria Franziska Hoffmann zu Stukenbrock. Sandformer Karl Konrad Theobald zu Dortmund und gewerblose Maria Lüke zu Liemke. Kötter u. Bäcker Heinrich Helfherend und Dienstmagd Margaretha Pähler, beide zu Sende. Zimmermann Franz Stickling und gewerblose Margareta Junker, beide zu Verl. Kötter Heinrich Hörster zu Verl u. geschäftslose Margareta Pollmeier zu Sende. Kötter Johann Langenströer zu Sende und geschäftslose Gertrud Röchter zu Bornholte. Ackerer Johann Fortkort und geschäftslose Elisabeth Wöstemeier, beide zu Sende. Arbeiter Johann Heinrich Echterhoff und geschäftslose Anna Maria Franzbohnenkamp, beide zu Bornholte. Bäcker und Konditor Wilhelm Friedrich Ramsbrock und geschäftslose Johanna Friederike Karoline Riesberg, beide zu Sende. Holzschuhmacher Johann Henkenjohann zu Bornholte und geschäftslose Theresia Münsterleicher zu Liemke.

Sterbefälle: Heinrich Gellermann zu Sende, 10 J. 7 Mon. Kötter und Schuhmacher Johann Joseph Johann vor der Brüggen zu Liemke, 84¾ J. Rentenkötter Franz Wilhelm König zu Sende, 41 J. 4 Mon. Konrad Busche zu Oesterwiehe, 4 J. Katharina Gellermann zu Sende, 6½ J. Pflegling (frühere Tagelöhner) Karl Habicht zu Sende 175 (Megidde) 24 J. 11 Mon. Maria Siggemann zu Verl, 6 Mon. Ferdinand Mersch zu Sende, 12 J. 7 Mon. Johanna Landwehrjohann zu Verl, 1 J. 3 Mon. Witwe Gertrud Stickling geb. Wittchenstein zu Verl, 70 J. 2 Mon. Eine männliche Totgeburt. Kötter Ferdinand Fortkort zu Sende, 62½ J. Invalidenrentenempfänger Johann Heinrich Pollhans zu Liemke, 68 J. 5 M. Fabrikarbeiter Johann Nieweg zu Liemke, 23½ J. Witwe Maria Anna Obermeier geb. Müller zu Liemke, 81 J. 4 Mon. Joseph Erichlandwehr zu Oesterwiehe, 1 J. 4 Mon. Konrad Heinrich Landwehrjohann zu Verl, 5 J. 10 Mon. Witwe Gertrud Aistermann geb. Adrian zu Verl, 82 J. 11 Mon. Joseph Georg Heinemeyer zu Bornholte, 2 Mon. 18 T. Kötter und Invalidenrentenempfänger Hermann Cord tom Eikel zu Bornholte 49 J. 1 Mon. Johann Junker zu Sende 1 J. 8 Mon. Kötter Johann Christophkemke zu Liemke, 79 J. 8 Mon. Ehefrau Maria Wilhelmine Jacobfeuerborn geb. Scharlük zu Verl, 77 J. 10 Mon. Joseph Benne zu Sende, 1 J. 23 T. Wilhelm Horstbemke zu Verl, 2 M. 22 T. Invalidenrentenempfänger Peter Bansbremehr zu Bornholte, 64 J. 10 Mon. Ferdinand Heinrich Katthöfer zu Verl, 9 Mon. Kötter Christoph Schnatmann zu Sende, 45 J. 11 Mon. Arbeiter Johann Franz Horsthemke zu Bornholte, 71 J. 1 Mon. Heuerling und Handarbeiter Fritz Pott zu Liemke, 56 J. Ehefrau Christina Röchter geb. Brock zu Liemke, 87 J. Arbeiter Gustav Friedrich Bögeholz zu Sende, 86 J. 5 Mon. Ehefrau Anna Maria Hörster geb. Pähler zu Sende, 43 J. 9 Mon. Heinrich Stuhljürgen zu Verl, 7 Mon. 18 T. Invalidenrentenempfänger Johann Jacob Jacobebbinghaus zu Verl, 76 J. 5 Mon. Jacob Emil Brummel zu Bornholte, 3 M. 20 T. Witwe Anna Gertrud Reinke geb. Bergmann zu Sende, 76 J. 1 Mon. Franz Joseph Rodenbeckenschnieder zu Liemke, 2 Tage. Witwe Anna Katharina Oberteicher geb. Lauftröder zu Liemke, 51 J. 4 Mon. Gertrud Franzbohnenkamp zu Sende, 10 Min. Heinrich Pähler zu Verl, 3 Mon. 26 T. Maurer August Buchholz zu Sende 174 (Anstalt Jericho), 70 J. 9 M. Leopold Ottofrickenstein gnt. Fischtenjürgen zu Oesterwiehe, 6 T. Witwe Maria Bollmer geb. Kerstingtrön zu Liemke, 77 J. Kötter Christoph Oeffelke zu Sende, 59 J. 11 Mon. Luise Brechmann zu Sende 4 Mon. 7 T.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Tee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne dass der Trinker es zu wissen braucht.

COZAPULVER ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, dass die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. COZA wirkt so still und sicher, dass Frau, Schwester oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne dass er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

COZA hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schande und Unehre Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte COZAPULVER besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS-PROBE.

No. 3080

Schneiden Sie diesen Koupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

COZA INSTITUTE

(Dept. 3080),

62, Chancery Lane,

London, W. C. (England).

Brauchen Sie

Schwed. Zimmer-Türen, Schreinerbretter, Bauhölzer, Cementwaren u. s. w., so versäumen Sie nicht, Offerte einzuholen von

Ernst Pohlmann, Rheda.

Grosses Lager. Billige Preise.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à Glas Mk. 1.00 und 0.60 Mk.

Zu haben bei:

August Nahrmann, Oelde.

Herren- u. Damen-Friseurgeschäft.

Rechnungs-Formulare vorrätig bei **C. Hoiterdorf.**

300 Stück Zigarren

— tadellose Qualität —

für **10.— Mk.** franko unter Nachnahme.

Engelbert Bartels, Oelde.



Fahrräder und Nähmaschinen

nur die neuesten Modelle, zu nie dagewesenen Preisen.

— Katalog umsonst. —

A. H. Ueltzen Hammonia-Fahrrad-Fabrik

HAMBURG 24 und BERLIN SW. 19.

Circa 3000 Stück sehr gut erhaltene

Dachziegel

hat abzugeben

Oenkhaus, Beckum.

Verkauf eines schönen Kolonats.

54 Morg. Acker u. Wies. in hoh. Kult., schöne Gebäud., beleg. im Kr. Wiedenbrück. Anfr. Rückmarke

Bernh. Althoff, Kommiss., Warendorf.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen das Erdgeschoß des Hauses Arndtstraße Nr. 8, bestehend aus 4 Räumen und einem Laden, in dem seit mehreren Jahren ein Kolonialwaren-, Delikatessen- und Grünkramgeschäft betrieben wird, vom 1. Oktober 1905 ab zu vermieten. Auskunft im Rathause Zimmer Nr. 29.

Bielefeld, den 28. Juli 1905.

Der Magistrat.
Toerner.

Bekanntmachung.

Am Montag, dem 21. Aug. d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Rathaus, Zimmer Nr. 31, die früher **Büllmann'sche** Besitzung, Feldstraße 55, bestehend aus Wohnhaus, Stallung und über 14½ Scheffelsaat Ackerland vom 1. Jan. 1906 ab öffentlich meistbietend verpachtet weroen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher im Rathaus, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Bielefeld, den 3. Aug. 1905.

Die städt. Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Hierdurch die Mitteilung, daß wir mit dem

Krautpressen

begonnen haben.

Frau Kleineaschoff.

an der Chaussee von Rheda nach Oelde.



Jagd-Verpachtung.

Unterzeichnete Besitzer beabsichtigen gemeinschaftlich ihre in der Gemeinde **Lintel** bei **Wiedenbrück** belegene, **ca. 800 Morgen** große

Privatjagd

am Freitag, 18. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft **Schalück** in **Lintel** öffentlich meistbietend auf längere Jahre zu verpachten. Die Jagd liegt geschlossen in sehr günstiger Lage, von den Stationen Wiedenbrück, Rheda u. Gütersloh ca. 3 km entfernt. Reh- u. Birkwild vorhanden. Die Pachtbedingungen sind vor der Verpachtung bei den Unterzeichneten einzusehen.

Lintel, 8. August 1905.

Meier **Hilthorst.**
Meier **Meierkord.**

Ein an der **Vorhelmerstraße** hierselbst belegenes neuerbautes



Wohnhaus

ist bei geringer Anzahlung zu kaufen oder auch zu mieten.

Auskunft erteilt

F. Runte, Beckum.



Guts-Verkauf.

Ein ca. 180 Morgen großes Gut

mit bestem Boden für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, mit vorz. Weiden und Wiesen, ist mit dem ganzen lebenden und toten Inventar zu kaufen.

Die aufstehenden Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Das Gut liegt direkt an einer Chaussee, eine halbe Stunde vom Orte und der Bahnstation entfernt. — Anzahlung: ⅓ des Kaufpreises.

Auskunft erteilt:

F. Runte, Beckum.

Warnung!

Bei Kauf eines hiesigen oder auswärtigen Geschäftes, Grundstückes, Gewerbebetriebes jedweder Art oder bei Beteiligung kann man nie genügend vorsichtig sein. Streng reelle Angebote finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die bei Angabe Ihrer Wünsche kostenfrei zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen, Hannover Andreasstrasse 12, I.

Christlicher Gewerkverein, Neubeckum.

Sonntag, den 13. August,
Nachmittags 5 Uhr.

findet im Vereinslokale **A. Wiese** eine

Versammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden. Es werden fremde Redner erscheinen.

Der Vorstand.

Frucht-Verkauf.

Am Montag, dem 14. Auger., Nachmittags 5 Uhr anfangend, läßt Frau **Ww. Beilmann** früher **Hemshorn**

2 Morgen Hafer,
3 Morg. Hafer u. Gerste,
5 Morgen Bohnenkorn

öffentlich meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe aussetzen.

Versammlung am Hofe.

Ennigerloh, im August 1905.

Th. Frisch.

Kartoffeln- und Futterrübenverkauf

Dienstag, den 22. d. M.,
Nachmittags 6 Uhr.

läßt Herr Gutsbesitzer **Georg Langebeckmann** in **Westarn:**

6 Morgen sehr gute Kartoffeln,
3 Morgen sehr gute Futterrüben

am Bettinghauser Wege, gegen Kredit meistbietend verkaufen.

Nach dem Verkaufe werden 18 **Morgen Zuckerrüben zum Fahren nach der Zuckerfabrik mindestfordernd verdungen.**

Hovestadt.

Dieckmann.

Hausverkauf in Warendorf.

Dasselbe ist in best. **Verkehrs- und Geschäftsstr.** beleg., im best. Zustande, seit Jahren **Stepp- u. Lederhdlg., alte Kundschaft,** darin betrieb., soll sof. unt. günst. Beding. mit oder ohne Gesch. verk. werden. Anfragen Rückporto.

Bernh. Althoff, Kommiss., **Warendorf.**

Holsie's Bielefelder Glanz-Stärke

ist die beste!

Zur Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 35-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung mit auch ohne Vorwiss., zu vollziehen. Keine Berufsstörung. — Briefe sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Privat-Anstalt Villa Christina, Post Säckingen** (Baden).

Enthaarungs-Pomade

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos à Glas Mk. 1,50.

Franz Andres, Beckum,
Nordstraße 6.

Sehr rent. Wirtschaft

Mk. 16000, auch pass. für Bäck. mit 6 Morg. Garten u. Land, im Old. Münsterland beleg. Anfr. ohne Rückporto zwecklos.

Bernh. Althoff, Kommiss. **Warendorf.**

Sehr empfehlenswerte

Krankenweine:

Medoc	p. Flasche M.		1,20.
St. Julien	.	.	1,50.
Pontet-Canet	.	.	2,00.
Samos, süss,	.	.	1,20.
Madeira	.	.	2,00.
Portwein	.	.	2,50.

Engelbert Bartels, Oelde.



Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuk etc., schmerzloses **Zahnziehen.**

Plombieren

in Gold, Silber, Emaille etc.

P. Zaremba,
Bielefeld, Schillerplatz 7.



Direkt aus der Fabrik für die Hälfte des Originalpreises!

„Lyra"-Fahrräder u. Nähmaschinen

sind anerkannt die besten! 5 Jahre Garantie! Probesendung bereitwilligst!

Starke Touren-Maschinen Schneidige Halbrenner von **58** Mk. an.

Acetylenlaternen M. 1.50, Glocken M. 0.15, Luftschläuche M. 2.50, Laufdecken M. 3.75, Kettgriffe M. 0.10, Pedale M. 1.–, Ketten M. 1.50.

Kaufen Sie nicht, bevor Sie meine Preisliste gefordert haben, welche Ihnen kostenlos zustelle.

Richard Ladewig, Prenzlau 28

Wiederverkäufer gesucht!

Bestellungen auf Einmache-Gurken und -Bohnen,

die in bester Qualität billig abgegeben werden, erbittet

Gutsgärtnerei Wormsberg
bei **Oelde.**

Achtung!

Jeden Posten gute frische

Butter u. Eier

kauft zu den höchsten Tagespreisen

Sauerländische Butter-Halle, Neheim a. d. Ruhr.

Deutsche erstkl. **Solidaria-Fahrräder** auf Wunsch **Teilzahlung.**



Anzahl. 20, M. 10 M. Abt. 8—15 M. mon. Reichsräder von 64 M. an. Zubehörteile spottbillig.

Preisliste gratis und franko.

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5. No. 69

Badesalz, Viehsalz, Kochsalz

empfiehlt zu billigen Preisen

Ad. Brülle, Lippstadt,
Laboratorium.

Rheumatismus

und **Gicht-Leidenden** teile ich gerne unentgeltlich mit, was mir nach langen qualvollen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Brigitta Stich,
Hausbesitzersgattin
München, Linprunnstr 18.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, garantiert unschädlich. Aerztl. empf. **Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreib.** Preis Kart. mit Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 328, Königgrätzerstr. 78.

Betten

gebrauchte, werden durch meine Dampfbettfedern-Reinigung u. Wäscherei wieder wie neu hergestellt.

Max Schwarte,
Oelde.

Havahoe

heißen die Cigarren ohne Nicotin! **Prüfen Sie! Urteilen Sie!**

Alleinige Niederlage bei

W. Schwinn, Beckum.

Die Schönsten

Mädchen sind oft entstellt durch Hautausschläge, Pickeln, Finnen, Flechten, rauhe Haut. Gebrauchen Sie Dresdener

Lana-Seife

(Marke Hahn)

von Hahn & Hasselbach, Dresden. Beste Kinderseife, à 50 Pfg. in

Beckum: Germania-Drog., Wiedenbrück: H. Kuhlmann, Oelde: Apotheke.

Sommer-Fahrpläne!

Lucas'

Taschenfahrplan

Preis 20 Pfg., mit Porto 25 Pfg.

Storms

Kursbuch fürs Reich,

vollständ. Ausgabe für ganz Deutschland. Preis 70 Pfg., mit Porto 90 Pfg.

Kleine Ausgabe für Nord- u. Mitteldeutschland 40 Pfg., mit Porto 50 Pfg. Vorrätig bei:

E. Holterdorf, Buchhandlung, **Bielefeld** und **Oelde.**

Zu Tode gequält

werden unzählige Fliegen durch Fliegenfänger und -Leim. Tegelang hängen die armen Tiere an den Beinen gefesselt, bis sie verhungern. Wer diese Tiere schnell und schmerzlos töten will, verwende Lahr's Dalma, das unter Garantie alle Fliegen, Schnaken, Schwaben, Russen u. s. w. in Zimmern, Küchen, Ställen binnen 5 Minuten tötet. Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. Lahr, Würzburg. Gute zu haben in grünen verlegten Paketen zu 25 und 50 Pfg. in Oelde bei

C. Haack, Löwen-Drogerie, **Geiststraße 35.**

Anleihen

auf ländl. Grundbesitz bis ⅔ des Wertes zu 3½ pCt. Zinsen vermittelt

Rendant Kleine,
Paderborn.

Die Tuchfabrik

von **L. G. Focke,**

Bramsche bei Osnabrück.

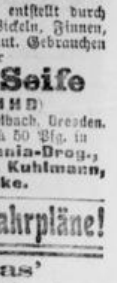
Größtes und ältestes Geschäft dieser Art. Gegründet 1860 — Gegründet 1860

übernimmt **Wollen** zur guten und billigen Anfertigung von **Herren- u. Damenstoffen, Schlaf- u. Pferdedecken,** sowie **Web- u. Strickgarnen.**

Außerdem unterhält die Fabrik ein reichhaltiges Lager in selbstangefertigten kräftigen **Buckskins, Cheviots, Kammgarnen, Loden, Ueberzieher- u. Damenkleiderstoffen,** welche zu billigen Preisen direkt an Private abgegeben werden. — Muster stehen franko zu Diensten. — Alte getragene Wollsachen werden grundsätzlich nicht verarbeitet.

Bei Anfrage von Mustern bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Vollständig kostenlos



arbeiten unsere

Stahl-Wind-Motore

mit gesetzlich geschützter Regulierung selbst bei leichtestem Winde.

Die billigste Betriebskraft zur **Wasserförderung und Wasserfortschaffung** für Ziegeleien, Gärtnereien, Brauereien, Brennereien, Villen, Badeanstalt., Bauernhöfe etc.

Ferner zum Betriebe von **landwirtschaftlichen Maschinen** aller Art, mech. Tischlereien, Schlossereien, Schmieden etc.

Feinste Referenzen und Zeugnisse.

Hillenkötter & Ronsieck,
Maschinenfabrik, **Bielefeld.**

Hilfe gegen Blutstockung. Ad. Lehmann, Halle a. S., Sternstr. 5a. Rückporto erbet.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Ein 4½ Monate altes Mutter-Fohlen, Fuchs ohne Abzeichen, Oldenburger Abstammung, bei **H. Bunkfuss** gt. **Knepper, Waderloh,** Bch. Geist.

Ein dunkelbraunes **Hengstfohlen** bei **Ostkamp-Backmann, Lette.**

Ein **Rind,** Ende September kalbend, bei Kolon **Th. Wibbelt, Herzebrock, Pixel.**

Dampfwaschanstalt und Neuplätterei
Germania
(Wethmar & Hilgers)

Fernsprecher 856. **Münster i. W.** Schwarz. Weg 351.

Reinigen, mangeln und plätten sämtlicher
— Haushaltungs- und Hotelwäsche —
in kürzester Zeit, unter größter Schonung.

Garantie für Nichtanwendung von Chlor 2c.
Große Rasenbleiche.

Spezialität! **Feine Herrenwäsche.** Spezialität!

Bügeln mit Maschine und Hand.
Lieferung in kürzester Zeit. Eilwäsche in 24 Stunden.
Ausbessern, flicken u. stopfen defekter Wäsche auf Wunsch.
Reinigen, färben und appretieren von
Gardinen aller Art
auf Neu unter Garantie innerhalb 2 Tagen.
Täglich Bahn- und Post-Versand.
Vertreter für Beckum und Umgegend:
Clemens Jürgens, Beckum, Nordstraße.

Märkische Bank Beckum
in Beckum.
Zentrale: Bochum.

Zweigniederlassungen: **Buer i. Westf., Castrop, Gelsenkirchen, Herne, Langendreer, Recklinghausen, Wanne, Witten.**

Aktienkapital Mk. 8000000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte als: **Eröffnung laufender Rechnungen. Einräumung von Krediten. Diskontierung. Zahlbarstellung und Inkasso von Wechseln. Gewährung von Baugeldern. Ausführung von Börsenaufträgen. An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen. Aufbewahrung, Verwaltung sowie Beleihung von Wertpapieren.**

Im Checkverkehr vergüten wir zur Zeit 3%.

Spar-Einlagen

werden je nach **Kündigungsfrist mit 3—4%** verzinst.

Plombieren kranker Zähne
Komfortable Einrichtung
Wer
wirklich brauchbare, naturgetreue
künstliche Zähne
zu besitzen wünscht,
wende sich an
Franz Bernhard
Zahntechniker
Warendorf i. W., Markt 596.
Nervtöten u. s. w.
Zahnziehen schmerzlos



Spratt's Kückenfutter
und Geflügelfutter bewirken erstaunlich grosse Eierproduktion.
Billigst — auch Spratt's Hundekuchen — zu haben bei:
Joh. Blankemeyer, Verl.

Kunstdüngerstreumaschine
„Westfalia"



„Erster Preis" M. 600.—
der D. L.-Ges. im Jahre 1900 (letzte Hauptprüfung) in Klasse I für alle Düngerarten und deren Gemenge.
In kurzer Zeit zirka 10 000 Stück geliefert.

Erfolgreichste Streumaschine. — Die beste der Gegenwart. — Vollkommene Einfachheit in Konstruktion, Handhabung und Reinigung. — Grösste Dauerhaftigkeit. — Lieferbar in 12 Grössen v. 1½—4 m Streubreite, ein- u. zweispännig. Katalog und Zeugnisse kostenfrei. — Vertreter überall.

Alleinige Fabrikanten:
Kuxmann & Co., Bielefeld.



5 Mark und mehr per Tag.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache u. wir verkauf. die Arbeit.
O. Kunau & Co., Hamburg Z. V. N., Merkurstrasse 212.

Wollen Sie auch so einen schneidigen Schnurrbart?



Dann gebrauchen Sie den berühmten Bartergänzungsbalsam **„Bartolin"** das ist das beste Mittel, den Bart hervorzurufen. Preis pro Dose Stärke I 2 Mk. Stärke II 3 Mk.
Garantie: Nichterfolg Geld zurück! Gegen Nachnahme zu beziehen von
Fritz Teichgräber,
Frisiergeschäft, **Dortmund Nr. 62.**

August Niehüser
= Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung =
OELDE, am Markt.
im Hause der Frau **Wwe. Oenkhaus.**

Hochzeits-Geschenke
in **Silber, Alfenide, Nickel, Kaiserzinn** usw.

Grosse Auswahl! Billige Preise!
Nur moderne Muster!

Loewen-Drogerie
Oelbermann's Lack.



Schutzmarke.
Bester und haltbarster Anstrich sparsam. Hausfrauen empfohlen.
Der Name **Oelbermann** ist eine Garantie für den Käufer.
G. Kauck, Oelde.
Farben, Lacke, Pinsel, Leinöl etc. in grösster Auswahl vorrätig. — Auf Wunsch liefere ich die Farben streichfertig.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)
Klingenthal (Sachsen)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1 Preis gekrönten
Konzert-Zug-Harmonikas



mit offener Nickel-Klaviatur, 3 teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, fl. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.

10 Tast.,	2 chör.,	2 Regist.,	50 Stimm.	M. 5.—
10 „	3 „	3 „	70 „	„ 7.—
10 „	4 „	4 „	89 „	„ 9.—
19 „	2mal 2 chörig	108 „	„ 10.50

Schale zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel Mk. —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis Mk. 80.—). Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

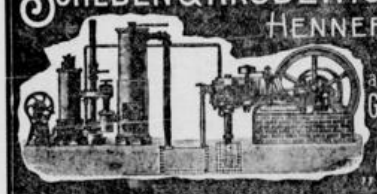


Schäl- & Saatpflüge
50 000 im Gebrauch.



2 u. 3scharig m. staubdicht Radnaben l. Oelschmierung.
Erstklassiges Fabrikat.
Drillmaschinen
neuester Konstrukt., versch. verbess.
Vollkommenste Maschine d. Gegenwart.
PH. MAYFARTH & Co., Osnabrück, Bierstr. 35.

SCHEBEN & KRUDEWIG m.b.H.
HENNEF-SIEG.



baut als Spezialität Gasmotoren System **„OTTO"**
u. Saug-Generatorgas-Anlagen
VORZÜGLICHE REFERENZEN :: KOSTENANSCHLÄGE GRATIS!

Seit 1903 ca. 300 Sauggasanlagen mit zus. über 6000 PS in Betrieb gesetzt bezw. verkauft.
Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motore
nach System **„OTTO".**
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen.
Wir empfehlen Reflektanten die Besichtigung der von uns in Betrieb gesetzten resp. verkauften Anlagen:
Chr. Schlebrügge, Mühlenbesitzer, **Oelde,** 16—20 HP \ Motore mit
C. Loddenkemper, Schreinerei, „ 8 HP / Sauggasanlage.
Franz Zurbrüggen, „ „ 10 HP Sauggasanlage zu vorhandenem Motor.
Ingenieurbesuch, sowie eingehende Kostenanschläge auf Wunsch umsonst.

Soeben erschien die fünfte Auflage und ist bei uns wieder vorrätig:

Die Ehe.

Aufklärungen und Ratschläge für Erwachsene, besonders für Braut- und Eheleute.
Preis geb. **Mk. 3,00,** mit Porto Mk. 3,20

Wissenschaftliche Beilage zur „Germania", Berlin, 1904, Nr. 1
Das vorliegende Buch enthält eine Reihe beachtenswerter Winke für das Eheleben, so daß wir es allen denen empfehlen können, für die es bestimmt ist. Wir wissen wohl, daß es von mancher Seite angefochten werden wird, mit der Begründung, „so etwas" dürfe von katholischer Seite nicht behandelt werden, „so etwas" dürfe nicht unter katholischer Flagge segeln. Das ist nicht unsere Auffassung. Es ist auf alle Fälle besser, das Thema wird mit dem notwendigen Ernste, bei Vermeidung alles Anstößigen, wie bei dem hier in Frage kommenden Buche behandelt, als daß noch weiterhin die Ehesachen unter dem Deckmantel des „ärztlichen Freundes" und ähnlichen Angaben, in einer Weise dargestellt werden, die nur die Sinnlichkeit reizen. Gerade auf dem vorliegenden Gebiete tut Aufklärung vielfach not, und diese Aufklärung gibt eben dezent das Buch „Die Ehe".

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und **Oelde.**

Mittelgroßes
Pferd
(6—10 Jahre alt)
zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. **F. 19** an die Exped. d. Bl.

Erdbeerpflanzen
bester Qualität, auf sandig. Boden gezog., groß- und süßfrüchtig, eine Pflanze bringt im 2. Jahre 40—50 Früchte im Gewicht von anfangs 40 bis 50 g. Diese schon im 1. Jahre tragenden Pflanzen sind von August bis Ende Oktbr. zu haben, 100 Stück zu Mk. 2.— bei
Bern. Strodtrees, Gärtner in **Ueberems** bei Greffen.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir nach jahrelangen, qualvollen Magen- u. **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Wer Möbel kaufen will,
versäume nicht,
das größte Lager
der
Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister zu Münster i. W.,
Alter Steinweg Nr. 16 (Fernruf 879),
zu besuchen.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Rote, glatte, schöne
Maschinen-Ziegelsteine,
hart und garantiert wetterfest, liefert billig
(früher von Köppen'sche) Dampfziegelei von
C. D. Otto Vollmann, Soest.

Jalousien,
Rollschutzwände,
Sonnen-Jalousien,
Rollläden, Kinderhäuser
Pavillons,
Schattendecken für Treibhäuser,
bekanntes norddeutsches Fabrikat
25-fach prämiiert.
Vertreter für Bielefeld und Umgegend:
Hager & Schweikher,
Oberntorwall 7. Fernruf 204.
Kostenanschläge sofort u. gratis.

Kutschwagen
jeder Art, neu und gebraucht, stets am Lager. Reparaturen u. Lackierung wird schnell und billig ausgeführt.
Alte Wagen werden gerne in Zahlung genommen.
Joh. Braun, Wagenfabrik,
Lippstadt.

Wegen Sterbefalls ist am 1. August eine
Schmiederei
nebst Handwerkszeug, geräumigem Wohnhaus und Garten (10 Ar groß) und bisheriger Kundschaft pachtweise zu übernehmen. Diejenigen, die Lust an Landwirtschaft haben, werden bevorzugt.
Nähere Auskunft zu erhalten bei
Heinr. Hölscher in Alfen

Schon in einigen Tagen, **vom 4. bis 11. Septbr. cr.,** Ziehung der nachweislich chancenreichsten

Tilsiter Lotterie 21 000 Gew. Ges.-Wert
185 000 Mark.
30 000, 20 000, 10 000.
Hauptgew. M.
Man beachte: Die hohen Gewinne, den geringen Einsatz, Die gr. Chance
Man kaufe nur diese besten Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg.
General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.
In Bielefeld und Oelde zu haben bei **E. Holterdorf.**

Bielefeld. **E. Holterdorf** Oelde i. W.

Buchhandlung und Buchdruckerei.

Anfertigung
aller im gewerblichen und kaufmännischen Leben vorkommenden
Druck-Arbeiten
in Schwarz-, Farben- und kopierfähigem Druck.

Zeitungs-Verlag:
„Beckumer Volkszeitung"
„Bielefelder Volkszeitung"
„Glocke"
„Wiedenbrücker Zeitung".
Gesamt-Auflage ca. 10000.

Muster
von Verlobungsanzeigen, Visitenkarten, Trauerbriefen, Totenzetteln etc.
stehen gerne mit Preisangabe zu Diensten.

Visitenkarten
Glückwunschkarten
Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Hochzeitslieder
Hochzeitszeitungen
Geburtsanzeigen
Trauerbriefe
Totenzettel
Rechnungen
Adresskarten
Mitteilungen
Zirkulare Kuverts
Briefbogen Avise
Programme etc.

Rotationsdruck
zur Herstellung von
Massen-Auflagen
für Kaufleute u. Gewerbetreibende zu billigst. Preisen.

Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen
zu Original-Preisen
ohne Berechnung des Portos.

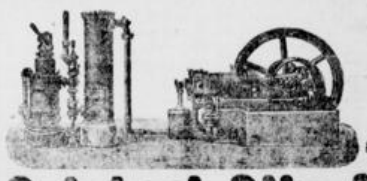
Gute Ausstattung.
Billige Preisnotierung.
Schnelle Ausführung.

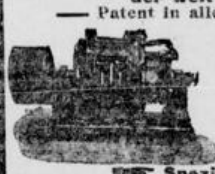
Färberei u. chem. Waschanstalt
Strothotte & Altpeter, Gütersloh
Annahmestellen in:
Wiedenbrück: Ferd. Klodt.
Oelde: Sophie Hope.
Rheda: Wwe. Wehler.


Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder & Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an. Man verlange Katalog umsonst.
Roland-Maschinen-Gesellschaft m. b. H. Soest 208.

Plüss-Staufer-Kitt
unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei
E. Holterdorf, Buchhdl., Oelde.
Paul Dahms, Buchhdlg., Oelde.


Jagd-Gewehre
Drillinge
mit vorzüglicher Schussleistung.
Jagdpatronen
Jagdgeräte
offeriert
zu billigsten Preisen.
Gustav Jehn
Lippstadt.
Waffen- und Munitions-Liste kostenlos.


Bis zu
60 %
Brennstoff-Ersparnis
gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch
Original-Otto-Motoren mit Saug-Generatorgas-Anlage.
Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde 2/3—1 1/4 Pfg.
Kochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol. und Spiritus-Motoren
Benzin- u. Spiritus-Lokomobilen u. Lokomotiven. Kompl. Pumpwerke.
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz
OTTO Schutz-Marke
Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstr. 8.

Billigster u. bester Dynamo
der Welt (D. R.-P. 129625)
— Patent in allen Industriestaaten. —

Karl Dittmar
Maschinenfabrik
Schüttorf (Hannover)
Spezialfabrik für
Dynamo- und Elektromotorenbau, kompl. Licht- u. Kraftanlagen.
Reparaturen, wie Neuwickeln von Ankern, Neubelegen von Kollektoren etc., werden schnell u. preiswert ausgeführt.

Besichtige, was Du kaufst!

Wir unterhalten in unseren Fabrikräumen stets großes Lager in
sämtlichen **Holzbearbeitungs-Maschinen, Gas-, Benzin- und Sauggasmotoren.**
Prospekte gratis und franko.
Senger & Cie.,
Essen-Ruhr.

Fritz Tiekötter, Bielefeld
Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.
Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für
Möbel- und komplette Zimmereinrichtungen.
Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze.
Hauptgeschäft:
Niedernstrasse 45.


Suchen Sie was zum Musikmachen, so verlangen Sie meinen Hauptkatalog gratis und franko. **G. Weiss** in **Schöneck** Nr. 38 (Sachs.). Höchste Garantie. Umtausch erlaubt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gerichtet 1831. Hochbau. Tiefbau. Maschinenbau. Direktor E. Haarmann
Winterhalbjahr. 2. Okt. Winterhalbjahr. 30. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfg.

Spratt's
Kükenfutter, Kükenreis.
C. Kauck, Oelde.

Kolonat
Mk. 16000, dass. ist 52 Morg. groß, gut. Sandbod., liegt im Kreise Warendorf. Anfr. Rückp.
Bernh. Althoff, Kommiss., Warendorf.

Handels-Nachrichten.

Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.
Preis in Mark pro Doppelzentner oder 100 Pfund.

Freitag, den 11. August 1905.

Münster: Roggen 14,50, Hafer 14,00, Paderborn: Weizenk. 00,00, Roggen 14,75, Gerste 00,00, Hafer 00,00. Osnabrück: Weizen 17,45, Roggen 13,95, Gerste 14,60, Hafer 15,10.

Neuß, 10. Aug. Rüböl per 100 Kilo in Partieen von 100 Ztr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 50,75 Mk. Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 Kilo 108, in kleineren Partieen 112 Mk. Raps I. 22,50 Mk., II. 21,00 Mk., III. 20,00 Mk. Aveel I. 21,50, II. 20,00, III. 19,00 Mk.

Produktenbörse. Weizen I. 17,20, do. II. 16,20, Roggen I. 16,20, II. 15,70, Roggen neuer I. 14,30, II. 13,30, Hafer 15,00 Mk., alles die 100 Kilo. Kleie 5,10 per 50 Kiloar.

— **Zeit genug.** „Aber das Kompliment muß ich Ihnen machen, Herr Assessor, Sie sind ein brillanter Tennisspieler." — „Na, natürlich, meine Gnädige, ich habe ja acht Semester Jus studiert und bin fünf Jahre lang Referendar gewesen."

Aus dem Regbz. Minden.

+ **Bielefeld**, 11. Aug. „Arbeiterverrat in Solingen". So lautete das Referat einer am Donnerstag Abend vom christl. sozialen Metallarbeiterverband berufenen und von Christlichen und „Freien" stark besuchten öffentlichen Gewerkschaftsversammlung. Der Referent, Herr Minter aus Düsseldorf kennzeichnete in überzeugender Weise das verwerfliche Verhalten der Mitglieder des „freien" deutschen Metallarbeiterverbandes in Solingen, zumal ihrer Führer Reichelt, Spiegel und Sendler anläßlich der den Lesern der Bielef. Volksztg. bekannten Differenzen zwischen der Solinger Arbeiterschaft und der Firma Hammesfahr. Referent geißelte in ruhiger, sachlicher Ausführung das Verhalten der Führer als schnöden Arbeiterverrat, wobei er sich stets auf die Auslassungen der sozialdemokratischen „Bergischen Arbeiterstimme" stützte, die in den schärfsten Ausdrücken die genannten Führer charakterisiert hatte. Die Sozialisten befanden sich in einem argen Dilemma, sodaß man beinahe Mitleid mit ihnen haben konnte. Denn entweder mußten sie den Verrat zugeben oder ihr eigenes Parteiorgan der Lüge zeihen. Sie zogen das Letztere vor. Herr Severing, Beamter des hiesigen sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, nannte der Verfasser den Artikel in der sozialdemokratischen „Bergischen Arbeiterstimme" sogar einen „Schmutzfink", was jedenfalls der Redaktion dieses Blattes sehr angenehm zu erfahren sein wird. In ihrer Verlegenheit fehlte es den sozialistischen Rednern natürlich nicht an bombastischem Wortschwall und Phrasengedresch, womit sie an den „Instinkt der Masse" zu appellieren und den unangenehmen Eindruck der vom Referenten nach der „Arbeiterstimme" vorgebrachten Tatsachen zu verwischen suchten. Herr Severing besonders gefiel sich darin, den Referenten Minter, der seine Sache ausgezeichnet vertrat, persönlich anzugreifen und so die Diskussion auf ein tieferes Niveau herabzudrücken. Ausdrücke wie Lügner, Schwindler usw. entströmten gar leicht seinem beschiedenen Munde. Herr Hoffmann, Redakteur der „Volkswacht", vermochte ebensowenig trotz langer Ausführungen über Ellerkamp usw. den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Notiert sei von ihm der Ausspruch, daß „mit seinem Wissen und Willen" noch niemals eine Lüge in die Volkswacht gekommen sei. Vorher hatte er in pathetischem Tone gefragt: „Hat schon jemals in der Volkswacht eine Lüge gestanden?", worauf natürlich seine treue Anhängerschar pflichtschuldigst mit „niemals!" antwortete, zu allgemeiner Erheiterung Herr Hoffmann beschwerte sich u. a. über das Entree von 10 Pfg., was bezeichnender Weise die Genossen nicht bezahlt hatten. Die Arbeiter hätten keine Lust, mit ihren sauer verdienten Groschen die Reisen der christl. Agitatoren zu bezahlen, worauf Herr Minter konstatierte, daß vor einiger Zeit in einer Versammlung in Düsseldorf ebenfalls 10 Pfg. erhoben seien zur Deckung der Unkosten des Simultanschul-Referenten „Hoffmann"-Bielefeld. Infolge der stattgehabten Bureauwahl hatte ein zweiter Beamter des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes die Versammlung zu leiten. Komischen Eindruck machte es nun, als dieser Vorsitzende glaubte, nachdem beide Parteien zu Worte gekommen waren, ein „objektives" Urteil dahin abgeben zu können, daß der Herr Referent von seinen Behauptungen kein Tippelchen bewiesen habe. Dieser objektive Redner und Vorsitzende brachte dann auch eine Resolution im sozialdemokratischen Sinne ein und konstatierte die Annahme derselben gegen 13 Stimmen, wobei er sein eigenes unparlamentarisches Verhalten vergaß, indem er nur fragte: „Wer ist für die Resolution?, wer dagegen?" Oder sollte er wirklich selbst in seinem objektiven Sinne glauben, daß nur 13 christliche zugegen und gegen die Resolution gewesen seien? Trotz aller Kunstgriffe gelang es den Sozialisten nicht, den Ehrenschild ihrer Solinger Genossen von den häßlichen Flecken reinzuwaschen. Es hat ihnen deshalb auch dieser Abend so schlecht gefallen, daß sie erklärten, nächstens nicht wieder kommen zu wollen.

-t- **Bielefeld**, 11. Aug. Auf die von verschiedenen Seiten an uns gerichtete Anfrage, ob das Totschießen wildernder Hunde, wie eine Reichsgerichtsentscheidung laute, unzulässig sei, möge als Antwort folgende, von juristischer Seite erfolgte Mitteilung dienen: „Inbezug auf das Recht des Tötens revierender Hunde gelten in erster Linie die Provinzialgesetze. Was diese bestimmen, ist ausschlaggebend. Erlauben diese das Töten umherlaufender und unbeaufsichtigter Hunde, so dürfen der Jagdberechtigte und seine Beauftragten dieses Recht rücksichtslos ausüben. Wo Spezialgesetze nicht bestehen, welche das Töten erlauben, da greift der § 228 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein, welcher von der Notwehr gegen Sachen handelt. Hier heißt es: Wer eine fremde Sache (Hunde) beschädigt oder zerstört (tötet), um eine durch sie drohende Gefahr (Gefährdung des Wildstandes) von sich oder einem anderen abzuwenden, handelt nicht widerrechtlich, wenn die Beschädigung oder Zerstörung zur Abwendung der Gefahr erforderlich ist und der Schade nicht außer Verhältnis zu der Gefahr steht. Das betreffende Erkenntnis des Reichsgerichts hat also in keinem Falle eine allgemeine Bedeutung."

Bielefeld, 11. Aug. Eine schlechte Apfelernte ist nach den vorliegenden Berichten in diesem Jahre leider im deutschen Reiche zu erwarten. Einen gewissen Ersatz bietet die Birnenernte, die ganz vorzüglich zu werden verspricht. Es ist aber kein kompensierender Ersatz, da der Apfel in verschiedener Hinsicht weit über der Birne steht. Der Apfel hält sich den ganzen Herbst und Winter hindurch bis in den neuen Sommer hinein, die Birne muß frisch vom Baume genossen werden. Die wenigen dauerhaften Arten können es in Bezug auf ihre Langlebigkeit auch nicht entfernt mit dem Apfel aufnehmen. Auch im Geschmack gebührt dem Apfel in der Regel der Vorrang vor der Birne. Bei dem herrschenden Apfelmangel wird man gut tun, den Weihnachtsbedarf wenigstens möglichst zeitig zu decken, um am Ende nicht ausschließlich auf ausländische, insonderheit amerikanische Aepfel angewiesen zu sein, die sich mit den deutschen doch nicht messen können.

Bielefeld, 12. Aug. Dem städt. Gasmeister Franz Gerdes ist an seinem vorgestrigen 25jährigen Jubiläum von Seiten der Stadt die Bronzene Medaille verliehen worden.

+ **Westerwiehe**, 11. Aug. Wir erhielten von hier folgende Zuschrift: „Der geehrte Schreiber des Artikels unter Westerwiehe vom 9. August, der den B-Korrespondenten als einen sonderbaren Schwärmen bezeichnet, hat doch mit einem allzulangen Metermaß gemessen, denn das fehlende Verbindungsstück in der Chaussee, die der Kreis Paderborn noch auszubauen hat, ist nicht ½ Kilometer, sondern über 2½ Kilometer lang. Wann wird die Strecke überhaupt ausgebaut? Vorläufig steht man noch nichts, mit den Vermessungsarbeiten ist noch nicht einmal begonnen worden. Eine Chaussee nach Verl ist für Westerwiehe kein großes Unternehmen, da höchstens 1 Kilometer in hiesiger Gemeinde zu liegen kommt."

□ **Clarholz**, 11. Aug. Immer noch wieder tritt hier unter den Kindern die Diphteritis auf. Vor einigen Tagen wurde wieder ein hoffnungsvoller Knabe im Alter von 7 Jahren von dieser tückischen Krankheit befallen, und er war innerhalb 24 Stunden eine Leiche.

Unsere Kirmestage sind sehr gut abgelaufen, da keinerlei Ausgelassenheiten vorkamen. Als sehr lobenswert und gerecht wurde es allerseits anerkannt, daß diesmal die Honigkuchen- und sonstige Verkaufsbuden die übliche Sonntagsruhe nicht einzuhalten brauchten; sonst mußte nämlich bei eintretender Dunkelheit die Klappe zugemacht werden. Die Schieß-, Druck- und sonstigen Buden, die doch den meisten Spektakel machen, durften dann ruhig weiter arbeiten. Es wurde zwar hinter den Kulissen der Kuchenbuden noch manches Dütchen mit Makronen verabreicht, aber das war immerhin eine gefährliche Sache.

Aus dem Regbz. Münster.

Oelde, 12. Aug. Aus Stettin meldet die „Ostsee-Ztg.": Das Bestreben der hiesigen städtischen Behörden, für die Mittelschulen (wie z. B. die Rektoratschulen) die Berechtigung zu erwirken, gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligendienst ausstellen zu dürfen, hat zu wiederholten Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden geführt, leider bisher ohne Erfolg. Auch der letzte Schritt, den man in dieser Beziehung an den Reichskanzler getan hat, hat nicht zu dem gewünschten Ziele geführt. Der Reichskanzler antwortete darauf mit einem Schreiben an den Magistrat, worin es heißt: „Die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen der wissenschaftlichen Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst wird (abgesehen von den Lehrerseminaren) grundsätzlich nur höheren Schulen erteilt. Als wesentliche Bedingung für den Charakter der höheren Schulen wird die akademische Vorbildung der Lehrer oder wenigstens ihrer Mehrzahl angenommen. Für sechsstufige Schulen, welchen die Stettiner Mittelschule am nächsten kommt, wird gefordert, daß der Direktor und mindestens die Hälfte der Lehrer Akademiker seien. Diese Forderung wird in Stettin nicht erfüllt, da der Lehrkörper der Hauptsache nach aus Lehrern besteht, die nach seminaristischer Ausbildung die Mittelschulprüfung oder auch die Rektoratsprüfung bestanden haben. Ich bin daher, abgesehen von der Unvollständigkeit des hier vorliegenden Materials, schon mit Rücksicht auf die für die Gewährung der Militärberechtigung allgemein maßgebenden Grundsätze zu meinem Bedauern nicht in der Lage, dem Antrage des Magistrats zu entsprechen."

× **Ostenfelde**, 11. Aug. Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern bei der Dreschmaschine. Als der Maschinist Pichtinke den Treibriemen auf das Schwungrad gelegt und sich einen Augenblick entfernt hatte, sieht der Sohn, daß der Riemen herabfallen will. Er läuft schnell hin, um ihn wieder aufzulegen. Dabei gerät sein Arm unter den Riemen und wird bis zum Schulterknochen zermalmt. Der sehr schwer Verletzte befindet sich im Krankenhause.

+ **Warendorf**, 11. Aug. Gestern Nachmittag ist hier ein betrübender Unglücksfall vorgekommen. Der Werkmeister Gutezeit hatte sein etwa 12 Jahre altes Söhnchen Friedrich mitgenommen zum Fischfang. Als der Kleine seine Fischrute vermißt hatte, gab ihm der Vater ein Messer mit der Weisung, sich eine andere Rute zu schneiden. Der Knabe ging nach einer Wallhecke, in deren Nähe er etwa eine halbe Stunde später von zwei Spaziergängern tot aufgefunden wurde. Der Knabe war an Verblutung gestorben. Er hatte sich beim Schneiden des Stockes mit dem Messer eine Ader am Oberschenkel durchschnitten und war nicht imstande gewesen, das Blut zu stillen. Die Eltern sind über den Verlust ihres Sohnes, da es ihr einziges Kind war, ganz untröstlich. Der Vater war derart vom Schmerze über den Verlust seines Sohnes ergriffen, daß er kurz nach der Mitteilung erkrankte und ein Arzt geholt werden mußte. Die Eltern finden allgemeine Teilnahme.

× **Warendorf**, 11. Aug. Wegen Störung des Gottesdienstes wurde der Kötter Bern. Stählker von der Strafkammer in Münster zu einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen verurteilt. St. kam am 2. Pfingsttage in betrunkenem Zustande in die katholische Kirche und störte den Gottesdienst durch Zurufe an den Geistlichen. Der Angeklagte befand sich in einem an sinnlose Trunkenheit grenzenden Zustand; er wäre sonst mit einer erheblich höheren Strafe belegt worden.

Letzte Drahtnachrichten.

= **Berlin**, 11. Aug. Im Landwirtschaftsministerium fand heute eine Konferenz der Vorsitzenden und der Generalsekretäre der Landwirtschaftskammern wegen der Fleischnot statt. Minister v. Podbielski legte in dieser Konferenz die Lage dar, gab statistische Unterlagen und erklärte jede Milderung oder Aufhebung der Grenzsperren für ausgeschlossen. Der Minister meinte ferner, daß in vier Wochen ein Ueberfluß an Schweinefleisch vorhanden wäre. Die Präsidenten der einzelnen Kammern erstatteten Bericht und kamen zu dem Ergebnis, daß eine Fleischnot nicht bestehe. Im Anschluß daran fand ein Essen statt, wobei der Minister eine Rede über die Fleischnot und über Viehseuchen hielt.

□ **Berlin**, 11. Aug. Der Kreuzer „Bussard" schiffte zur Unterdrückung des Aufstandes in Ostafrika in Kilwa-Kiwindsche ein Detachement unter Oberleutnant Jastrzemski aus, das 20 Mann und 1 Maschinengewehr umfaßte und in Mahoro ein Detachement unter Oberleutnant Paasche, das aus 22 Mann und 1 Maschinengewehr bestand. Am 7. August kam es zum Kampfe, in dem 400 Aufständische zurückgeschlagen wurden. Auf deutscher Seite sind keine Verluste zu verzeichnen. Samanga und die Telegraphenleitung werden durch 1300 Aufständische bedroht. Es wurden dort ausgeschifft: ein Detachement unter Kapitänleutnant Nobis mit Oberleutnant Wernecke, Stabsarzt Dr. Mohr und mit 31 Mann. Außerdem wurden der Abteilung beigegeben 1 Feldwebel, 40 schwarze Soldaten und 1 Maschinengewehr. Major Johannes setzte sich von Miteja aus in Bewegung nach Tschamo gegen die Aufständischen.

□ **Erfurt**, 12. Aug. Der gestrige Orkan warf in Schmölle den Schornstein einer Terracotta-Fabrik um. Vier Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, einer ist tot, die andern sind schwer verletzt.

□ **Portsmouth**, 12. Aug. Witte erklärte, die japanischen Forderungen seien derart, daß weitere Verhandlungen überflüssig seien. (Solche Redensarten sollen wohl lediglich den Zweck haben, etwas abzuhandeln.)

Wetteraussichten.

Am 13. Aug.: Ziemlich kühles, windiges, abwechselnd heiteres und wolkiges Wetter, im Westen meist trocken, im übrigen Gebiet vereinzelte Regenschauer.

Am 14. Aug.: Ziemlich heiter, trockenes, Nachts kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Gg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde. Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1

Handels-Nachrichten.

Halle i. W., 10. Aug. Viehmarkt. Zu dem heute hier stattgehabten Monatsviehmarkte waren angetrieben 3 Kühe, 3 Sauen und 1 großer Eber, angefahren 42 Wagen und 3 Karren mit Ferkeln. Der Handel war flott und wurde das Paar 6 Wochen alte Ferkel mit 38—42 Mark je nach Qualität bezahlt. Sauen mit 120 Mark, so auch der Eber; Kühe waren wie bisher hoch im Preise.

□ **Friedrichsfelde**, 11. Aug. (Amtl. Marktbericht vom Magerviehhof.) Rindermarkt. Auftrieb: 1418 Stück, davon 592 Milchkühe, 264 Zugochsen, 562 Stück Bullen-Jungvieh und Fresser. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft; die zahlreich angetriebenen guten Milchkühe und Stiere zur Mast fanden zu guten Preisen flotten Absatz.

Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe. a) 4—6 Jahre alt: 1. Qual. (schwere gute) 330—460 Mk., 2. Qual. (gute mittelschwere) 280—340 Mk., 3. Qual. (leichte Durchschnittsware) 180—290 Mk.; b) ältere Kühe: 1. Qual. (schwere gute) 290—330 Mk., 2. Qual. (mittelschwere) 200—290 Mk.; c) hochtragende Färsen: 210—300 Mk.

Zugochsen. (Norddeutsches Vieh, Ost- und Westpreußen, Pomm., Schlesier): 1. Qual. 440—470 2. Qual. 330—390 Mk. (Süddeutsches Vieh.) a) Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: 1. Qual. 550 bis 580 Mk., 2. Qual. 390—465 Mk., b) Pinzgauer: 1. Qual. 560 bis 585 Mk., 2. Qual. —,— Mk.; c) süddeutsches Schecken-, Simmenthaler, Bayreuther: 1. Qual. 540—565, 2. Qual 380—480.

Jungvieh. Niederungsvieh zur Zucht (¾—1½ Jahre alt): 1. Qual. —,— 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 145 bis 205, 2. Qual. 100—140 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 060 Mk., 2. Qual. —,— Mk.; zur Mast: 1. Qual. 225—240 Mk.; b) Bullen und Stiere (1½—2½ Jahre alt): Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 450—575, 2. Qual. 270—390 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270—320 Mk. Höhenvieh zur Zucht: 1. Qual. 500—560, 2. Qual. 450—480 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 270—325 Mk. 2. Qual. 240—270 Mk. c) Färsen: Niederungsvieh zur Zucht: 1. Qual. 330—375 Mk. 2. Qual. 250—300 Mk.; zur Mast: 1. Qual. 245—275 Mk. Zuchtböcke p. Stck. 120—180 Mk.

□ **Friedrichsfelde**. Amtl. Bericht vom Geflügelmarkt für die Zeit vom 4. Aug. bis 10. Aug. 1905. Frische Zufuhren in Gänsen am Freitag 14300, Sonnabend 7700, Sonntag 11000, Montag 27500, Dienstag 13200, Mittwoch 9900, Donnerstag 14830, Stück; in Enten: am Freitag —, Sonnabend ——, Sonntag —, Dienstag ——, Mittwoch —— Stück; anderes Geflügel: am Freitag —, Mittwoch —— Stück. — Gesamtauftrieb: 98490 Stück Gänse, 690 Stück Enten, 720 Stück Hühner. — Es wurde gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück: pro Gans 2,80—3,70 Mk., pro Ente 1,50—1,60 Mk., junge Hühner per Stück 0,70—0,90, alte Hühner 1,60 Mk. — Verlauf des Marktes: Geschäft flott.

Katholischer
Kirchen-Kalender
für Bielefeld.
Sonntag, den 13. August.
9. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr stille hl. Messe.
8 Uhr Frühmesse ohne Predigt.
9½ Uhr Hochamt mit Predigt.
11¼ Uhr stille hl. Messe m. Predigt.
2½ Uhr Sakraments-Andacht.

Zeitungs-Makulatur,
glattes, bequemes Einwickelpapier, so lange der Vorrat reicht, per Pfund 10 Pfennig.
E. Holterdorf,
Buch- u. Papierhandlg.
Bielefeld, Klosterstr. 1.

Ein **Kolonat**
von 56 Morgen,
im besten Kulturzustande, mit guten Gebäuden, habe ich billig unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, 12. Aug. 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Mehrere Köttereien und Grundstücke,
die sich zur Anlage von Köttereien eignen, habe ich billig unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, 12. Aug. 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Eine flotte Bäckerei
auf dem Lande habe ich billig unter der Hand zu verkaufen.
Wiedenbrück, den 12. Aug. 1905.
A. Heinrichs, Aukt.

Hof v. 50—160 Morg., 20 Min. v. Kreisstadt in Münsterland, sehr preiswert z. verk. **Zumbusch**, Oberrentmeister, Dortmund.

Das Damenheim in Dortmund,
Bornstraße 24,
bietet kaufm. Gehülfinnen und Beamtinnen zu sehr mäßigem Preise
volle Pension.
St. Josefinenstift-Dortmund.

Klee- und Gras-Verkauf.
Montag, den 14. Aug. cr., Nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Unternehmer **Vogelsang** auf seinen Grundstücken an der Ziegelei hierselbst
ca. 20 Morgen Klee und Gras
meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Wiedenbrück, 11. August 1905.
Meiergerd, Aukt.

Zwei neue Häuser
mit einigen Morgen Land, ca. 15 Minuten von Wiedenbrück und unmittelbar an der Chaussee belegen, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Wiedenbrück, 11. August 1905.
Meiergerd, Aukt.

Die Geflügelzucht.
Enthaltend eine ausführliche Darstellung der **Hühner-** und **Taubenzucht**, sowie der gesamten **übrigen Geflügelzucht**. Unter Berücksichtigung der **Krankheiten**, deren Verhütung und Heilung. **Mit vielen Abbildungen** und einer Abhandlung über **die künstliche Geflügelzucht.**
Von W. Freund. Preis **3 Mk.**, gebunden 3½ Mk., Porto 30 Pfg. extra.
Dem Geflügelfreunde und Züchter wird der zur Selbstbelehrung ein treffliches Handbuch geboten, in dem er sich über alle Fragen auf dem Gebiete der Nutz- und Ziergeflügelzucht Rat holen kann.
E. Holterdorf, Buchhandlg., Bielefeld und Oelde.

Viehmarkt.
Zu verkaufen:
Ein **Fohlen**, dunkelbraun, 7 Monate alt, bei Kolon **Hermann Koch** in Möckinghausen b. Wiedenbrück.
Zuchteber, 4 Monate alt, bei Kolon **Deppe**, Langenberg.
Wegen überzählig, ein wachsamer 1 Jahr alter **Kettenhund** bei **Fr. Brand**, Neubeckum.
Braunes Mutterschaf, vorzüglicher Abstammung, bei Frau **Wwe. Westhoff**, Vellern.
Eine junge Ziege. **Beckum**, Engelsgasse 6.
Fox-Terrier-Hund, sehr wachsam, bei **A. Hermann**, Beckum, Nordwall 8.

Werkzeugmaschinen,
Drehbänke, Bohrmaschinen, Hobelmaschinen, Stauchmaschinen, Biegemaschinen, Essen, Eisen, Hebezeuge, Flaschenzüge, Winden, Blechscheeren und Stanzen, Krane aller Art
liefert zu billigsten Preisen. — Erstklassiges Fabrikat.
Aug. Seitz, Ingenieur,
Bielefeld.
Man verlange Kataloge.

Ibach-Pianos und Flügel
Harmoniums
erster deutscher und amerikanischer Fabriken ausserordentlich preiswert.
Dreinhöfer-Pianos von 450 Mk. an.
Koulanteste Bedingungen bei Ratenzahlungen.
Stimmungen und **Reparaturen** prompt und billigst.
G. C. Dreinhöfer, Bielefeld,
Oberntorwall 23.
Haupt-Geschäft: **Osnabrück**, gegründet 1808.

Marienfeld.

Herrlicher
Ausflugsort
für Gesellschaften, Schulen und Vereine.
Restauration Waldschlösschen
von W. Drews.

Bad Neuenahr
Privat-Pension
„Zur Heilquelle".
Inmitten der Bäder, Trinkhalle und Sprudel. Pensionspreis von 4.50 bis 6,— Mk. Zimmer mit Frühstück von 2,— Mk. an. Anfr. erb.
Jos. Dahr, Bes.

Inselbad bei Paderborn.
Spezialanstalt für Asthma.
Sanatorium für Herz- und Nervenleiden. Das ganze Jahr geöffnet. Auf Verlangen Prospekte.

Technikum Lemgo i. L.
Bauschule, höh. u. mittl. Maschinenbauschule, Ziegelerschule, Abteilung für Eisenbetonbau, Holzerschule. Satzungen kostenfrei.

Bringe mein
Rechtsbureau
in empfehlende Erinnerung.
Joseph Grewe,
Rechtskonsulent, Rietberg.

MAGGI
Suppen u. Speisen **Würze**
leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Für Obstbesitzer!
Transportable, aus Eisen gebaute Obst- und Gemüse-**Trockenöfen**
empfiehlt
Felix Brüggemann,
Soest i. W.
Herddörren von 19 Mark an.
Preisliste gratis.

C. W. Güth,
Baumaterialien-Handlung,
Gütersloh.
Spezialität:
Flur- und Wandplatten.
Auf Wunsch werden die Arbeiten durch geübte Leger ausgeführt.

Theodor Hanebrink
Stromberg i. Westf.
empfiehlt Farben, trocken und in Oel, Fußboden-Lacke, Ofen-Lacke, Leinöl la. la. Qualität Liter 60 Pfg. Bei größerer Abnahme hoh. Rabatt.

Ueberall zu haben!
Neuheit! Neuheit!
Stemker's „Diesda" u. „Record"
Seifenpulver
in anerkannt vorzüglicher Qualität von heute ab mit
praktischen Zugaben
in jedem Packet.
Werner Stemker,
Münster i. W.

Die Leser werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der vorliegenden Zeitung machen, sich stets auf diese zu beziehen.

Grosses Militär-Konzert.

Am **Sonntag, dem 13. August** wird in unseren Garten-Anlagen ein

Militär-Konzert

veranstaltet mit anschliessendem

Ball.

PROGRAMM.

1.	Ungarischer Marsch	Brazil.
2.	Konzert-Ouverture	Kiesler.
3.	„Teure Heimat", Paraphrase	Nehl.
4.	Fantasie aus der Oper „Troubadour"	Verdi.
5.	Dichter und Bauer, Ouverture	Suppé.
6.	Finale aus der Oper „Undine"	Lortzing.
	PAUSE.	
7.	Solostück für Tubaphon	Gerrlof.
8.	Melodieen a. d. Optte. „Zigeunerbaron"	Strauss.
9.	Lustspiel-Ouverture	Montague.
10.	a) „Erste Liebe", Lied	Mühldorfer.
	b) „Am Meer", Lied	Schubert.
11.	„Die Post im Walde", Charakterstück	Schäffer.
12.	Volkslieder, Potpourri	Gärtner.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Entree zum Konzert 50 Pfg., Konzert u. Ball 1.— Mk.
Zum Ball Damen frei.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Die Musik wird ausgeführt vom
Münster'schen Train-Bataillon.

Es ladet hierzu freundlichst ein
A. Fleuter, Ennigerloh.

Rhenser Brunnen

— Unübertroffen —
Jahresfüllung: 6 000 000 Krüge u. Flaschen
Königl. Preuss. Staatsmedaille.
Niederlage bei: **Anton Meis, Oelde.** Alleinige Niederlage für **Beckum: Apotheke** in Beckum. Wilhelm Schürmann, Telef. 19.

Anzeige.

Die **Landschaft der Provinz Westfalen** in **Münster** gibt **Kapitalien** auf Landgüter und ländlichen Grundbesitz. Der Zinsfuß ist nach Wahl des Darlehnsnehmers 3% oder 3½ oder 4% jährlich unter Zuschlag von ¾ % zur Tilgung. Die Darlehen sind seitens der Landschaft unkündbar, während der Schuldner dieselben jederzeit ohne vorherige Kündigung ganz oder teilweise zurückzahlen kann. Der Zinsfuß kann nicht erhöht werden. Die Eintragung erfolgt zur ersten Stelle des Grundbuchs; event. bis zu ⅔ einer Ertragstaxe, welche die Landschaft anordnet.

Die Darlehen werden in Pfandbriefen gegeben, welche die Landschaft auf Antrag verfilbert und dann das Darlehen bar zahlt. Den dabei erzielten Gewinn durch Agio erhält der Darlehnsnehmer, welcher im anderen Falle das Disagio trägt. Bis zum 22fachen des Grundsteuer-Reinertrages ist Taxe nicht erforderlich. Beleihbar sind nur Besitzungen von mindestens 50 Mark Reinertrag des Katasters.

Nähere Auskunft und Prospekte liefert
A. Pieper, Beckum,
Elisabethstraße 9.

Verkauf einer Brennerei.

Am Dienstag, 22. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen nachstehende **Immobilien,** dem Herrn **B. H. Gerdemann** zu **Gimpte** gehörig, freiwillig meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden: Das zu **Gimpte** in unmittelbarer Nähe der Kirche belegene

Wohnhaus mit Stallung und Brennereigebäude,

sowie der zum Betriebe der Brennerei gehörigen **Inventarstücke** einschließlich der ca. 10—15 Minuten vom Ort entfernt belegenen

Grundstücke zur Größe von ca. 24 Morgen.

Der bisherige Kontingent beträgt ca. 31 hl.
In dem Wohnhause ist seit Jahren **Schenkwirtschaft** betrieben.
Nähere Auskunft erteilen Besitzer und Unterzeichneter.

Greven, den 12. August 1905.

Casp. Barenberg,
beeid. Auktionator.

Wichtig für Mitglieder des Vereins der heil. Familie!

Hammer, P. Bonaventura O. S. F. **Die heilige Familie.** Ein Handbuch für die Mitglieder des Vereins der heiligen Familie. Zugleich ein vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Eltern.

Der durch den hl. Vater ins Leben gerufene Verein der hl. Familie hat rasch allgemeine Verbreitung gefunden. Damit er aber seinen Zweck vollkommen erreicht, thut gründliche Unterweisung über die hierzu dienlichen Mittel not, wie sie in diesem Büchlein des verdienten P. Hammer ausreichend und auf Erfahrung gestützt, dargeboten wird. Mit Chromotitelbild und 4 Einschaltbildern. 512 Seiten.

Gebunden in schwarz Leinwand, Reliefpressung und Rotschnitt. Preis nur 1 Mk., mit Porto 1,20 Mk. — Vorrätig bei:

C. Hultzendupff, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.



Maschinen-Fabrik **Badenia**
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
WEINHEIM (Baden)
Spezial-Fabrik von
Lokomobilen sowie
Patent-Heissdampf-Lokomobilen
unübertroffen in Bauart, Ausführung und Ausstattung.

Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.



Umsonst nicht, jedoch schon für 3 Mark 50 Pfg. versenden wir einen Bastecktasch aus Drahtgeflecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser aus einem Stück geschmiedet, fein vernickeltes Heft, 6 Stück Kaffeelöffel, fein versilbert mit silberartigem Glanz, sowie 1 Stück Gemüsemesser u. 1 Stück Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles zusammen (27 Stück) für Mk. 3.50 gegen Nachnahme, Porto 50 Pfg. extra. Umsonst und portofrei versenden wir unseren neuen Hauptpreiskatalog mit ca. 3000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Pfeifen, Gold- und Silberwaren, sowie vielen Neuheiten und geschützten Artikeln.

Gebr. Wolfertz Nachweislich ältestes u. renommiertes **Wald No.** 313 b. Solingen.

Heirat.

Ein Witwer, kath., Geschäftsm., sucht sich mit einf., im Haushalt erfahrener Person in den 30. oder 40. Jahren mit etwas Vermögen ein glückliches Heim zu gründen. Gefl. Offerten unter **G. H. 101** beförd. die Exped. dieser Zeitung.

Heirat! Mehr. häusl. erz. verm. Damen (5—200,000 M) w. bald Ehe m. sol. strebs. Herrn, w. a. ohn. Verm. Anfr. an Fides, Berlin Post 18.

Wer reiche Heirat wünscht, erhält sofort gr. Auswahl v. Damen m. 3—200 000 M. Verm. Send. Sie nur Adr. an „Veritas", Berlin N. 39.

Feuerversicherung.

Wir suchen noch einige **Haupt-Vertreter und Vertreter** gegen hohe Bezüge. Event. Uebertragung best. Geschäfts. Nichtfachleute werden eingearbeitet.

Gefl. Offerten erbeten **Annuss & Radeloff,** General-Agentur, **Dortmund.**

Junges Mädchen,

19 Jahre alt, sucht zum 1. Oktbr. Stelle für Küchen- u. Hausarbeit. Näheres zu erfr. in d. Exped. d. Z.

Suche zum 1. Oktober Stelle **in der Küchen. im Haushalt.** Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein kathol. Mädchen

sucht Stellung für Küche u. Hausarbeit, am liebsten in **Beckum.** Dasselbe hat schon bereits 4 Jahre in herrschaftlich. Häusern gedient. Gute Zeugnisse zu Diensten. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohes Gehalt gesehen Off. unt. **D. G. 30** an die Exped. d. Z.

Ein junges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu einer Familie von 2 Personen **gesucht.** Vieh nicht vorhanden. Näheres in der Exped. dies. Bl.

Suche zum 1. Okt. ein jüngeres

Dienstmädchen

für kleineren Haushalt.
Frau Louis Stern,
Rheda.

Zu Martini suche ich ein

tüchtiges Mädchen,

welches melken kann.
Lohn 60 bis 70 Taler.
A. Faber, Soest.

Auf sofort oder 1. Okt. ein braves **Mädchen** für Hausarbeit **gesucht.**
Frau W. Rennecke, Lippstadt.

Ein braves, zuverlässiges

Mädchen

mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober für Küche und Hausarbeit gesucht. Anfangslohn 150—180 Mk.
Frau Fritz Dornheim,
Lippstadt, Wiedenbrückerstraße 12.

Auf sofort oder zum 1. Oktober ein **Lehrmädchen** gesucht.
Ch. Hagenlücke, Kleidermacherin,
Oelde, Feldmark.

Bauernsohn

als Stütze gesucht auf einem Gute bei **Münster,** der mehr Wert legt auf familiäre Behandlung als auf Salair.

Eleve

ebendaselbst **gesucht.**
Off. unter **Z. 9560** bef.
A. Rolef, Münster i. W.

Arbeiter und Arbeiterinnen

für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
H. Simons & Co.,
Rheda, Bez. Minden.

Tüchtige Schlosser

für den Bau von **Transmissionen, Kranen, Aufzügen u. Eisenkonstruktionen** auf sofort für dauernde **Arbeit gesucht.**
Hillenkötter & Ronsieck
Maschinenfabrik, **Bielefeld.**

Tüchtige

Tafelglasmacher

für rheinische Arbeit bei hohem Akkordsatz, freier Wohnung und Feuerung sofort gesucht. Gesundes Klima, gute Schulen, niedrige Steuern.
Anhaltisches Glashüttenwerk, Oranienbaum b. Dessau.
Ph. Thormann & Co.

Zum sofortigen Eintritt werden einige durchaus erfahrene

Brenner

für Dietz'sche Etagenöfen gesucht.
Gefl. Angebote sind an d. Exped. d. Ztg. u. **R. P.** zu richten.

Für mein gemischtes Warengeschäft, **Kolonialwaren, Baumaterialien** rc., suche ich zum Eintritt p. 1. Oktober cr. einen

kathol. Lehrling

mit guten Schulkenntnissen. Kost und Logis im Hause.
Wilh. Linnemann,
Ahlen.

Erdarbeiter

zum Chausseebau St. Vit—Marburg—Straße—Rheda—Oelde, ferner

Arbeiter

zum Steineaufmetern und Packlagesetzen,
zunächst auf d. Neubaustrecke Langenberg—Mastholte, sofort für dauernde u. lohnende Beschäftigung gesucht.
Meldungen auf den Baustellen.
H. Vogelsang,
St. Vit b. Wiedenbrück.

Schneiderlehrling

und ein jüngerer
Schneidergehülfe,

welcher Gelegenheit hat, sich weiter auszubilden, für sofort gesucht.
H. Gorka, Massageschäft, **Kattenstroth** bei Gütersloh.

Sofort!

M. 128 000.— ganz oder geteilt, auf sichere Hypothek zu verleihen. Offerten unter **Nr. 305** a. d. Annoncen-Exped. von **J. D. Köster Nachf., Bielefeld.**

15—20

Maurer und Handlanger

auf sofort
gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung **gesucht.** Auch können **Arbeiten in Akkord** übernommen werden.
Jos. Fischer, Ennigerloh.

Tüchtige Schlosser

finden Beschäftigung.
Cementwerk, Mülheim-Ruhr.

Ein kath. Bäckergeselle

wird **gesucht** in meiner Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei zum 1. September oder auch früher. Kneten mit Maschine und keine Nachtarbeit.
Nienaber, Sünninghausen.

Aelterer, erfahrener
Bäcker- u. Konditor-Gehülfe
sucht auf sofort oder später selbstständige Stellung. Offerten unter **E. B. 10** an die Exped. d. Bl.

Zum 1. Oktober ein zuverlässiger

Schäfer und 1. Knecht gesucht.

Gerh. Roxel,
Kp. Beckum.

Ackerknecht,

zuverlässig, sucht per sofort event. 1. Oktober
Lippstadt. Heinr. Engelbert.

Zum 1. April kommenden Jahres wird ein guter, zuverlässiger

erster Knecht

von 17—18 Jahren bei den Pferden **gesucht,** welcher mit denselben umzugehen weiß. Näh. zu erfrag. in der Expedition d. Bl.

Erfahrener

Verwalter

sucht per bald Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu Oktober findet ein junger, braver Mann bei Familien-Anschluß Stelle als

Eleve.

Etwas Vergütung wird zugesichert. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

In **Wiedenbrück** eine

Wohnung

von 5 Räumen, Küche, Keller und Bodenraum, **zum 1. Oktober zu vermieten.**
Näheres in der Expedit. d. Bl.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn oben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. **Nach Zmaliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**